

Einwohnerrat

Sitzung vom Donnerstag, 24. Januar 2019, 19:00 Uhr, Rathausaal

Vorsitz:	Hansjörg Huser, Einwohnerratspräsident	
Anwesend:	Mitglieder des Einwohnerrats	46
	Mitglieder des Gemeinderats	7
	Sigrist Thomas, Präsident Schulpflege	
	Blickenstorfer Urs, Gemeindeschreiber	
	Wiedmer Barbara, Gemeindeschreiberin (Protokoll)	
Entschuldigt abwesend:	Thomas Benz, CVP	
	René Wyss, CVP	
	Desirée Mollet, FDP	
	Besir Kisa, SP	
Traktanden:	1 Inpflichtnahme von Bürgler Simon, CVP (anstelle des zurückgetretenen Rüfenacht Jürg, CVP), Campino Damien, FDP (anstelle des zurückgetretenen Schneider Anton, FDP) und Hess Marija, CVP (anstelle des zurückgetretenen Huber Reto, CVP)	
	2 Wahlbüro; Ersatzwahl Mitglied für den Rest der Amtsperiode 2018/2021 (2018-0329)	
	3 Kreditbegehren von Fr. 300'000.00 für einen Gemeindebeitrag an das Fest vom 14. bis 23. August 2020 anlässlich des 975-Jahr-Jubiläums (2018-1109)	
	4 Kreditabrechnung von Fr. 22'296'675.40 (inkl. MwSt.) für den Rückbau und Neubau des Schulhauses Zehntenhof (2017-0525)	
	5 Postulat Fischer-Lamprecht Lutz, EVP, und Lamprecht Kristin, SP, vom 6. September 2018 betreffend Mehr Natur in Wettingen; Ablehnung (2018-1659)	
	6 Postulat Wassmer Christian, CVP, vom 6. September 2018 betreffend e-Rechnung; Überweisung (2018-1630)	
	7 Interpellation Wassmer Christian, CVP und Notter Daniel, SVP, vom 6. September 2018 betreffend internes Kontrollsystem (IKS); Beantwortung (2018-1633)	
	8 Interpellation Palit Orun, GLP, vom 6. September 2018 betreffend möglichen Mehrkosten und Unvorhergesehenes bei der Sanierung des Tägi; Beantwortung (2018-1658)	

Huser Hansjörg, Einwohnerratspräsident: Ich begrüsse Sie zur ersten Sitzung des Einwohnerrats im Jahr 2019 und zur achten Sitzung in dieser Legislatur. Einen speziellen Gruss richte ich an die Gäste auf der Tribüne. Regierungsrat Dr. Markus Dieth und seine Frau Désirée sind anwesend, wie auch mein Vorgänger Alt-Einwohnerratspräsident Paul Koller, neuer Präsident des 975-Jahr-Jubiläumkomitees und seine Vizepräsidentin Ursula Oeschger. Ich heisse ebenfalls den Ortsbürgerpräsidenten Emil Bosshard herzlich willkommen. Mein spezieller Gruss gilt auch den Medienschaffenden, bei denen ich mich im Voraus für die vertrauenswürdige Berichterstattung bedanke. Pol Sybille Häusermann ist heute für unsere Sicherheit besorgt. Besten Dank.

Anstelle des erkrankten René Wyss, hat das Ratsbüro Roland Michel als Stimmzähler nominiert. Er wird dieses Amt heute ausführen.

Ich nahm gestern Abend in eigener Sache an der Wettinger Sportlerehrung teil, welche sich in einem neuen Outfit präsentiert hat. Gemeinderat Philippe Rey hat mit seinem Team Daniel Notter, Kurt Müller und Stephan Frey ein neues Konzept erarbeitet und sehr gut umgesetzt. Dank Sponsorenbeiträgen wurde die Kasse der Gemeinde nicht zusätzlich belastet. Diverse Politiker aus dem Wettinger Parlament durften ebenfalls teilnehmen. Ich möchte Gemeinderat Philippe Rey im Namen des Einwohnerrats ganz herzlich für diesen gelungenen Abend danken.

0 Mitteilungen

0.1 Neueingänge

a) Interpellation Fraktion SVP vom 24. Januar 2019 betreffend Verkehrskommission – "Verkehr bewegt" (2019-0115)

Der Verkehr auf den Wettinger Strassen ist ein Thema, das bewegt. Dessen ist sich auch der Gemeinderat bewusst. Darum hält er in seinem Legislaturprogramm fest: "Die Verkehrslösungen für Wettingen sind sicher, zuverlässig und siedlungsgerecht." Auf die Legislaturperiode 2018-2021 wurde die Verkehrskommission aufgelöst. In diesem Zusammenhang und vor dem Hintergrund der Bedeutung von verkehrspolitischen Fragestellungen ersuchen wir den Gemeinderat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Unter den zu behandelnden Geschäften der Verkehrskommission waren unter anderem:
 - Mitwirkung beim kommunalen Gesamtplan Verkehr (KGV)
 - Umsetzung der Öffnung von Wegverbindungen für Radfahrende (Einbahn, Fahrverbote)
 - Neue Parkierungsanordnungen Kornstrasse, Margelstrasse
 - Überprüfung Parkierungssituation Lägerstrasse, Titlisstrasse, Trägerhardstrasse, Bäckerstrasse
 - Überprüfung neue Parkzeitregelung Friedhof Brunnenwiese
 - Diverse Beurteilungen Verkehrssicherheit auf Quartierstrassen

Dies sind alles relevante Fragestellungen für die Bevölkerung von Wettingen:

- a) Wer bearbeitet nun solche verkehrspolitischen Geschäfte?
- b) Werden nun andere Kommissionen (Bau- und/oder Planungskommission etc.) miteinbezogen?

2. Im Legislaturprogramm sind folgende Schlüsselmassnahmen unter dem Punkt "Verkehr" aufgelistet:
- Aufwertungsmassnahmen im Bereich Freiraum/Hochwasserschutz
 - Aufwertung der Fuss- und Velowege
 - Gestaltung Alter Friedhof als Park
 - Anstreben von Tempo 30 im Bereich Landstrasse (Zentrum) sowie im Bereich "Postplatz"
 - Aktive Mitwirkung auf allen Ebenen im Projekt OASE
 - Velobrücke Limmat, Gebiet "Chlosterschür"
 - Weiterverfolgung S-Bahn-Haltestelle Tägerhard

In welcher Fachkommission werden diese einzelnen Massnahmen behandelt?

3. Der Gemeinderat hat entschieden, die Verkehrskommission aufzulösen. Nichtsdestotrotz muss nach wie vor sichergestellt werden, dass verkehrspolitische Fragestellungen mit Weitblick behandelt werden. Die Verschmälerung an der Märzengasse hat in der Fraktion SVP für Fragezeichen gesorgt: Diese Verschmälerung in einer 50-er Zone behindert einen flüssigen Verkehr und stellt (wortwörtlich) neue Hürden in den Weg – von einer zuverlässigen Verkehrslösung kann hier keine Rede sein.
- a) Wie lief der Prozess über den Entscheid zur Verschmälerung des Abschnitts an der Märzengasse 40/44 ab?
 - b) Was sind die Hintergründe für die Verschmälerung des Abschnitts an der Märzengasse 40/44?
 - c) Steht diese Massnahme im Zusammenhang mit der Schlüsselmassnahme "Anstreben von Tempo 30 im Bereich Landstrasse (Zentrum) sowie im Bereich "Postplatz"?"
 - d) Wenn nicht, wo befindet sich der Postplatz in Wettingen?

b) Kleine Anfrage Fischer-Lamprecht Lutz, EVP, vom 24. Januar 2019 betreffend Elektromobilität (2019-0104)

Ausgangslage

Egal wie man zur Elektromobilität steht, wird sie auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten zunehmen. Die Vorgaben für den CO₂-Ausstoss werden immer strenger, sodass diese mit Verbrennungsmotoren langfristig nicht mehr zu schaffen sind. Viele Automobilhersteller setzen deshalb in ihren Strategien auf E-Autos. VW hat beispielsweise angekündigt, dass das letzte Fahrzeug mit Verbrennungsmotor im Jahr 2026 entwickelt wird. Ab ca. 2035 wird es von VW also kaum noch Autos mit Verbrennungsmotoren geben. Die Strategien anderer Hersteller sind ähnlich.

Um mit einem E-Auto längere Strecken bewältigen zu können, werden in den nächsten Jahren immer mehr Schnellladestationen erstellt werden. Um die Batterien aber zu schonen und das Auto jeweils am Morgen einsatzbereit zu haben, werden die Fahrzeuge idealerweise über Nacht aufgeladen. Aktuell sind Wallboxen (=Ladestationen für daheim) mit Leistungen von 11 und 22 kW weit verbreitet, die gewünschte bzw. benötigte Leistung wird aber stark zunehmen. Die Zeitschrift "Auto, Motor und Sport" schreibt von zukünftigen Ladeleistungen von 350 bis 450 kW. Auch bei einer höheren Spannung (von bis zu 920 Volt ist da zu lesen) wird die Nachfrage nach Leistung stark zunehmen und es stellt sich die Frage, ab wann das Leitungsnetz in Wettingen in der Lage wäre, beispielsweise eine Tiefgarage mit 40 Elektro-Fahrzeugen oder auch ganze Strassen mit ihren Parkplätzen ausreichend mit Strom zu versorgen.

Fragen

- Mit welcher Zunahme beim Stromverbrauch rechnet die EWW AG in den nächsten 25 Jahren durch die E-Autos?
- Wird bei Leitungssanierungen diese erwartete Zunahme bereits berücksichtigt?
- Besteht aus Sicht der EWW AG der Bedarf, die in den letzten Jahren verlegten Leitungen vor Ablauf der Lebensdauer zu ersetzen, um die zu erwartende Kapazität gewährleisten zu können?
- Wie wird die EWW AG sicherstellen, dass allfällige zusätzliche Kosten für eine Leitungserneuerung nicht auf die Allgemeinheit abgewälzt werden, sondern von denen finanziert wird, die einen höheren Energiebedarf haben?

0.2 Rechtskraft

Keiner der Beschlüsse der Sitzung vom 13. Dezember 2018 unterlag dem fakultativen Referendum. Die Beschlüsse sind somit rechtskräftig.

0.3 Tischaufgabe

- Einladung zum Baden Regiotalk 2019

0.4 Traktandenliste

Es werden keine Änderungen zur Traktandenliste gewünscht.

1 Inpflichtnahme von Bürgler Simon, CVP (anstelle des zurückgetretenen Rüfenacht Jürg, CVP), Campino Damien, FDP (anstelle des zurückgetretenen Schneider Anton, FDP) und Hess Marija, CVP (anstelle des zurückgetretenen Huber Reto, CVP)

Der Präsident nimmt

- Simon Bürgler, CVP (anstelle des zurückgetretenen Jürg Rüfenacht, CVP)
- Damien Campino, FDP (anstelle des zurückgetretenen Anton Schneider, FDP)
- Marija Hess, CVP (anstelle des zurückgetretenen Reto Huber, CVP)

in Pflicht und wünscht ihnen für das Amt als Mitglieder des Einwohnerrats viel Genugtuung und Erfolg.

2 Wahlbüro; Ersatzwahl Mitglied für den Rest der Amtsperiode 2018/2021 (2018-0329)

Huser Hansjörg, Einwohnerratspräsident: Gemäss Art. 19 lit. q) der Gemeindeordnung wählt der Einwohnerrat die Mitglieder des Wahlbüros. Sara Trifkovic hat per 30. September 2018 ihren Rücktritt als Mitglied des Wahlbüros erklärt. Die SP-Ortspartei schlägt als neues Mitglied des Wahlbüros für den Rest der Amtsperiode 2018/2021 Matthias Ernst, geb. 19. Mai 1994, wohnhaft in 5430 Wettingen, Muristrasse 6, vor.

Gemeinderätin Kirsten Ernst, die Mutter von Matthias Ernst, tritt in den Ausstand und verlässt den Saal.

Offene Abstimmung

Beschluss des Einwohnerrats

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Matthias Ernst wird als Mitglied des Wahlbüros für den Rest der Amtsperiode 2018/2021 gewählt.

3 Kreditbegehren von Fr. 300'000.00 für einen Gemeindebeitrag an das Fest vom 14. bis 23. August 2020 anlässlich des 975-Jahr-Jubiläums (2018-1109)

Chapuis François, Präsident Finanzkommission: Die Finanzkommission hat das Geschäft an ihrer letzten Sitzung geprüft.

Ausgangslage: Im Jahr 2020 kann die Gemeinde Wettingen ihr 975-jähriges Bestehen feiern. Das Organisationskomitee, unter der Leitung des OK-Präsidenten Paul Koller, hat seine Arbeit bereits aufgenommen. Das Konzept für das grosse Fest im August 2020 steht und das entsprechende Budget wurde ausgearbeitet. Das Fest soll jede Wettingerin und jeden Wettinger ansprechen und das Zusammengehörigkeitsgefühl des ganzen Dorfes stärken. Das Fest wird einerseits durch Festabgaben der teilnehmenden Vereine und Organisationen, Eintrittsgebühren sowie durch Sponsoren finanziert. Andererseits sind die Organisatoren auf einen Beitrag der Gemeinde angewiesen. Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat, das Fest mit einem festen Beitrag von Fr. 450'000.00 zu unterstützen.

Die Prüfung der Finanzkommission fokussiert sich auf folgende finanzrechtliche und formelle Aspekte:

- Finanzrecht
- Mehrwertsteuer-Thematik
- Risikomanagement
- Budgetplausibilität
- Kosten-/Nutzenverhältnis (im vorliegenden Fall nur bedingt möglich)

Die Prüfung behandelt folgende Aspekte nicht:

- Sinn oder Unsinn eines Jubiläumsfestes. Der Wille des Einwohnerrats wurde aber durch die Überweisung des Postulats von Roland Michel bestätigt.
- Das Festkonzept an und für sich.

Zur Absicht der Jubiläumsfeier: Obwohl die Finanzkommission anschliessend mehrere Kritikpunkte und Anträge anbringen wird, ist es uns ein grosses Anliegen festzustellen, dass die Finanzkommission die Ausrichtung der 975-Jubiläumsfeier begrüsst. Wir danken der Bereitschaft des Organisationsteams, sich persönlich einzusetzen und mit grossem Engagement für das Gelingen des Fests zu sorgen. Wir wissen, dass es ein riesiger "Hosenlupf" für alle Beteiligten wird. Anhand des Traktandenberichts erkennt man auch, dass da erfahrene Personen am Werk sind. Auf jeden Fall freut sich auch die Finanzkommission schon jetzt auf das Fest.

Zur Vollständigkeit des Traktandenberichts: Vorab erlaube ich mir eine generelle Feststellung zum Traktandenbericht. Der Traktandenbericht wurde kurz vor Weihnachten versandt. Unter Berücksichtigung von Weihnachten und Neujahr stand der Finanzkommission einmal mehr nur wenig Zeit für die Prüfung des Kreditbegehrens zur Verfügung. Die Finanzkommission bittet den Gemeinderat einmal mehr um eine faire Terminplanung, dass allfällige Fragen zeitlich von der Verwaltung beantwortet werden können. Zu diesem

Umstand kam im vorliegenden Fall noch eine zusätzliche Dimension dazu. Leider muss die Finanzkommission feststellen, dass im Traktandenbericht die finanzrechtlichen Aspekte absolut unzureichend ausgeführt wurden. Sehr wohl wurden die Sicht des Jubiläumsfests respektive die Planung des OK-Teams sehr ausführlich erläutert, aber die finanziellen Auswirkungen auf das Gemeindebudget wurden ausgeblendet. Die im Traktandenbericht auf Seite 13 dargestellte Tabelle zeigt nicht auf, in welchem Jahr, aus welcher Kasse und Form das Geld fliesst. Die Finanzkommission verlangt vom Gemeinderat, dass den finanzrechtlichen Themen grössere Aufmerksamkeit geschenkt und ihnen in den Traktandenberichten mehr Raum gegeben wird. Wir sprechen von einem Steuerprozent.

Zu den eigentlichen Prüfpunkten und Feststellungen: Zuerst ein wenig Finanzrecht.

Zur Einheit der Materie: Der Gemeinderat postuliert auf Seite 4 des Traktandenberichts die interessante Idee der Perlenschnur. Es stellt sich dabei die Frage, ob er damit eine finanzrechtliche Einheit der Materie bzw. ein Gesamtkonzept, ein Jahresmotto schafft, denn dann wären nämlich die Ausgaben aller 975-Jahre-Festivitäten finanzrechtlich zusammen zu fassen und es gäbe eine andere Dimension. Aus verschiedenen Voten hört man, der Gemeinderat schneide eine Salamischeibe nach der anderen ab, müsste aber alles auf den Tisch legen.

Aus Sicht der Finanzkommission ist dies nicht der Fall, da es sich bei den aufgeführten Anlässen bzw. Perlen einerseits um traditionell bestehende Anlässe handelt, z. B. Kinderfasnacht, Bundesfeier etc. und andererseits um spezifische Events, welche auch ohne das 975-Jubiläum stattfinden werden. Insofern erachtet die Finanzkommission die Perlenschnur nur als einen thematischen Spannungsbogen und nicht als Gesamtanlass. Zusammengefasst kann ich sagen, es ist alles in Ordnung und es bestehen unabhängige Budgets.

Nichtsdestotrotz muss uns allen klar sein, dass also nicht nur das 975-Jahre-Fest im August 2020 das Jubiläum darstellt, sondern eben auch alle anderen Anlässe. Alle haben ihr eigenes, zusätzliches Budget. Das ganze Paket, das Gesamtkonzept ist der Gemeinde dienlich und wird von der Finanzkommission als sehr gut betrachtet. Marketingmässig ist das ein Geniestreich.

Zum Bruttoprinzip: Da es sich um eine Einmalzahlung im Sinne einer Subvention und Liquiditätssicherung handelt, sind finanzrechtlich tatsächlich Bruttokosten zu beantragen. Warum ist das wichtig? Wir hoffen, dass aus dem Fest ein Return resultiert, welcher aber nicht angerechnet wird, denn die Maximalausgaben müssen beantragt werden. Oder auch anders gesagt: Im Sinne eines Kostendachs wird es auf keinen Fall Mehraufwendungen respektive Mehrbeiträge geben. Das war bei Little Wettige an der Badenfahrt 2017 nicht so und die Abrechnungsbeträge waren ungewiss. Falls aber ein Gewinn resultieren würde, wird dieser dem Kredit angerechnet, in der maximalen Höhe des Kredits selber.

Alle Leistungen des Werkhofs sind gemäss Traktandenbericht eingepreist und sind vom zukünftigen Verein zu übernehmen. Die drei mitwirkenden Mitarbeiter der Verwaltung werden wie folgt abgerechnet:

- während der ordentlichen Arbeitszeit zu Lasten der Arbeitsstelle (also in der Verwaltungsrechnung),
- ausserhalb davon via Entschädigung durch den Verein analog einer Kommissionsentschädigung.

Auch das ist im Bericht nicht ersichtlich.

Der Gemeinderat und der OK-Präsident haben der Finanzkommission versichert, dass allfällige Mehraufwendungen jeweils zuvor refinanziert werden müssen. Sonst dürfen sie nicht verpflichtet werden: "Ohne Geld, keine Bestellung!" Um dies sicherzustellen, wird der Verein ein rigides Controlling, von welchem der Gemeinderat auch ein Teil sein wird, etablieren. Zudem haben beide versichert, dass mit den beiden Beträgen "Gemeinde" und "Sponsoring" die Fixkosten bereits gedeckt wären und somit die Risiken minimiert würden. Wenn diese beiden Beträge vorhanden sind, können die weiteren Beiträge der Vereine und die weiteren Erträgen gesteuert werden. Wenn die Gemeinde weniger Geld spricht, müsste mehr Sponsoring akquiriert werden. Wenn bis Ende 2019 der Sponsoring-Beitrag nicht gesichert ist, sieht die Finanzierung unsicher aus.

Zur Kreditform: Handelt es sich um ein Darlehen, eine Einmalausgabe oder eine Investition? Das ist aus dem Traktandenbericht nicht ersichtlich. Auf Anfrage der Finanzkommission hat das Departement Volkswirtschaft und Inneres (DVI) bestätigt, dass die Beantragung als Verpflichtungskredit korrekt ist und in der Erfolgsrechnung des jeweiligen Rechnungsjahrs abzuhandeln sei.

Zu den Auswirkungen auf den Finanzhaushalt: Im Traktandenbericht sind die Auswirkungen auf den ordentlichen Finanzhaushalt der Einwohnergemeinde Wettingen nicht explizit aufgeführt. Die Finanzkommission bedankt sich beim Gemeinderat, beim Gemeindeammann sowie bei der Abteilung Finanzen für die gute Zusammenarbeit und die schnelle Bearbeitung und Klärung unserer Fragen und Anliegen. Gemäss Budgettabelle auf Seite 13 könnte der Eindruck entstehen, dass der Gemeindebeitrag im Budgetjahr 2019 fällig wird und entsprechend im 2019 rechnungsrelevant würde. Das ist nicht der Fall. Da die Höhe des Gemeindebeitrags rund einem Steuerprozent entspricht, ist den Auswirkungen auf den Finanzhaushalt spezielle Aufmerksamkeit zu schenken. Die Erklärung wird ein bisschen kompliziert und ich muss hier ausholen, denn davon ist im Traktandenbericht nichts erwähnt. Wenn dem so wäre, hätten wir bereits jetzt Probleme mit dem Darlehen. Es wäre ein Darlehen, welches abgegrenzt und in der Rechnung berücksichtigt hätte werden müssen. Die definitive Festabrechnung wäre im Jahre 2021 erfolgt. Bei einem allfälligen Überschuss wäre eine Rückerstattung des Darlehens an die Gemeinde Wettingen bis maximal zum einbezahlten Betrag erfolgt. Darüber hinaus hätte der Gemeinderat das Ganze weiterverwenden können.

De facto bedeutet dies, dass das Jubiläumsfest erst nach der Kreditabrechnung definitiv als Nettobeitrag in die Erfolgsrechnung des Jahrs 2021 fliessen würde. Das ist nicht zulässig! Es wurde klar, dass es sich nicht um eine Investitionsrechnung handelt, sondern in der Erfolgsrechnung zu verbuchen ist. Das bedeutet, dass ohne Abschreibungsdauer gerechnet werden muss und die Leistungen direkt in dem Jahr, in dem sie geleistet wurden, verbucht werden. Eine Eventualverpflichtung mit einer Bewertung hätte zu einem komplizierten Vorgang geführt. Diese Systematik erschliesst sich im vorliegenden Traktandenbericht nicht. Diese Unsicherheit will die Finanzkommission mit ihren eindeutigen Anträgen klären und jegliche Unsicherheiten beseitigen. Der Betrag soll als Darlehen gebucht und im Jahr 2020 im Sinn eines Budgetkredits ordentlich eingerechnet werden.

Mehrwertsteuer-Thematik: Wie allen noch in Erinnerung sein dürfte, wurde das Thema Mehrwertsteuer als Vertiefungsprüfungspunkt im Jahresabschluss 2017, per Mitte 2018, von der BDO AG untersucht. Dabei wurde festgestellt, dass das Wettiger Fäscht grundsätzlich mehrwertsteuerpflichtig wäre, aber nie der Mehrwertsteuerstelle gemeldet wurde. Die Bereinigung dieser Feststellung ist aktuell in Arbeit und führt voraussichtlich dazu, dass die Organisation des Wettiger Fäschts künftig über eine Vereinsstruktur abgewickelt wird. Auch das wurde im Traktandenbericht nicht ausgeführt. Nach Prüfung durch die BDO AG ist sie ebenfalls der Meinung, dass das Jubiläumsfest 975-Jahre-Wettingen mittels Vereinsstruktur durchgeführt werden muss, um unter anderem das

Thema Mehrwertsteuer korrekt abhandeln zu können.

Risikomanagement: Im Traktandenbericht sind die Geschäftsfälle Verlust oder gar Vereinskonkurs nicht erwähnt und erläutert. Es ist nur von der Verwendung des Gewinns die Rede. Der Gemeinderat bestätigt, dass der Verein de jure nur mit seinem Vereinsvermögen haften wird. Vor diesem Hintergrund wird die Gemeinde nicht nachschusspflichtig. Um die Frage zu klären, ob der Gemeinderat bei einem allfälligen Verlust als Weisses Ritter auftritt oder Verluste den verschiedenen Lieferanten überträgt, möchten wir ihn um Stellungnahme bitten.

Budgetplausibilität: Der OK-Präsident hat der Finanzkommission die Detailbudgets transparent offengelegt. Es ist festzuhalten, dass es sich dabei um ein sogenanntes 'bottom-up'-Detailbudget handelt und er dem Stand der aktuellen Planung entspricht. Dabei haben alle Ressorts bereits detailliert ihren zu erwartenden Aufwand aufgeführt. Wir wissen, dass das Budget ein Stand der Planung ist und innerhalb von wenigen Wochen kreiert wurde. Wir wissen auch, dass solche Budgets als Summe der vielen kleinen Dinge meistens höher ausfallen. So schätzt die Finanzkommission dieses Budget ein. Einige Posten wurden sehr konservativ eingeschätzt. Als Beispiel für diese Einschätzung kann auch das Sponsorenbudget aufgeführt werden. Bei geplanten Einnahmen von rund Fr. 460'000.00 (= 100 %) rechnet das Organisationskomitee konservativ mit Kickbacks von rund Fr. 160'000.00 (= 34 %), sodass er mit einem Nettosponsoring von rund Fr. 300'000.00 rechnet. Kickbacks bedeutet, ich erhalte als Sponsor noch Eintrittskarten oder anderes. Dieses Verhältnis betrachten wir als verbesserungswürdig. Der OK-Präsident versichert, dass das OK das Aufwand- und Ertragsverhältnis bei jedem Posten optimieren wird.

Kosten-/Nutzenverhältnisses: Jetzt wird es schwierig. Die Beurteilung eines Kosten-/Nutzenverhältnis ist im vorliegenden Fall nur bedingt möglich, da insbesondere der immaterielle Nutzenaspekt schwer zu beurteilen ist. Der Plausibilisierung der Kosten werden folgende Überlegungen zu Grunde gelegt:

- Vergleich zu einem üblichen Wettiger Fäscht: Der bisherige Aufwand der öffentlichen Hand für ein übliches Wettiger Fäscht beläuft sich üblicherweise auf rund Fr. 40'000.00. Da im Jubiläumsjahr das Wettiger Fäscht ausfällt, beträgt der Jubiläums-Aufpreis de facto rund Fr. 420'000.00.
- Vergleich zu 950 Jahre Wettingen: Am 12. September 1996 hat der Einwohnerrat die Kreditabrechnung 950 Jahre Wettingen genehmigt. Es wurde der Betrag mit Fr. 302'757.35 abgerechnet, bewilligt waren Fr. 350'000.00. Wird der damalige Budgetbetrag von Fr. 350'000.00 mit dem Landesindex der Konsumentenpreise auf das Jahr 2018 aufgerechnet, ergäbe das heute einen vergleichbaren Budgetbetrag von rund Fr. 390'000.00. Zusätzlich muss berücksichtigt werden, dass 1996 nicht alle Kosten in den damaligen Kreditantrag eingeflossen sind. So sind diverse Zusatz- und Werkhofleistungen nicht verrechnet worden. Der Gemeinderat schätzt diesen Betrag auf rund Fr. 30'000.00 bis Fr. 40'000.00.

Fazit Vergleich Wettiger Fäscht und 950 Jahre Wettingen: De facto entspricht die Höhe der beantragten Unterstützung somit der eigentlichen Vollkostenrechnung der 950-Jahr-Feier von 1996 plus einem üblichen Wettiger Fäscht.

- Aufwand pro Einwohner. In einer anderen Sicht könnte man sich die Frage stellen, wie gross der Beitrag pro Einwohner ist: Fr. 450'000.00 bei 20'000 Einwohner ergibt rund Fr. 23.00 pro Einwohner.

Hätte jeder Einwohner seit dem letzten Jubiläum vor 25 Jahren 1 Franken auf die Seite gelegt, so hätten wir jetzt einen "Jubiläumsfonds" von rund 450'000 Franken.

Nutzen: Wie bereits erwähnt, liegt die Beurteilung des Nutzens eines Jubiläumsfestes eher auf einer emotionalen und politischen Ebene. Selbstverständlich spielen an dieser Stelle weiche Faktoren wie Identitätsstiftung usw. eine wesentliche Rolle und dürfen nicht ausser Acht gelassen werden. Auf diese Diskussion freue ich mich. Die Finanzkommission kann die Ziele gemäss Kapitel 2 des Traktandenberichts durchaus nachvollziehen. Obwohl die Finanzkommission das Jubiläumsfest begrüsst, sieht sie sich veranlasst, Vorbehalte anzubringen:

- Der Finanzhaushalt der Gemeinde Wettingen ist nach wie vor äusserst angespannt.
- Die Finanzkommission erlaubt sich, an die überaus hohe Verschuldungsquote zu erinnern.
- Man könnte fast ein wenig zynisch feststellen, dass wir de facto hoch verschuldet sind und wir uns dann auch noch ein kostspieliges Fest in der Höhe eines Steuerprozents leisten.

Aber können und wollen wir uns eine solche Dimensionierung erlauben? Ich zitiere aus dem Traktandenbericht auf Seite 3 unter dem Titel: "Die Atmosphäre des Wettinger Jubiläums zeichnet sich aus durch: Leuchtende Sternstunden, vielen Überraschungen wie Stars aus der nationalen und internationalen Showszene, schweizweite Ausstrahlung, zeigt Wettingen sein Funkeln der ganzen Welt". Die Finanzkommission ist der Auffassung, dass hier die Erwartungen mit schweizweiter Ausstrahlung und nationaler sowie internationaler Showszene zu hoch angesetzt werden. Wettingen ist nicht Baden mit der Badenfahrt und nicht Zürich mit dem Zürifäscht.

Zu den Anträgen der Finanzkommission: Aus Gründen der Tragbarkeit und zu grossen Dimension beantragt die Finanzkommission eine Redimensionierung des Gemeindebeitrags und eine Präzisierung zum finanzrechtlichen Mechanismus sowie der Gewinnverwendung und der Risiken. Wir haben in der Finanzkommission intensiv über die Höhe des Beitrags diskutiert. Die Meinungen zu diesem Punkt gehen weit auseinander. Wie hoch ist der richtige Beitrag? Wie wird dieser hergeleitet? Das Organisationskomitee vertritt den Ansatz 'bottom-up' und sagt ehrlich und transparent aus: "Wenn das Fest wie vorgesehen durchgeführt werden soll, wird es uns Fr. 450'000.00 kosten".

Eine Mehrheit der Finanzkommission ist der Meinung, dass die Gemeinde einen Beitrag leisten soll. Da jedoch eine Mehrheit der Finanzkommission die Meinung vertritt, dass der Gemeindebeitrag zu hoch sei, wurden verschiedene Vorschläge gegenübergestellt. In einem ersten Schritt wurden die Beitragsvorschläge von Fr. 225'000.00 und Fr. 300'000.00 ausgemehrt, wobei der Beitrag von Fr. 300'000.00 mit 3 : 3 Stimmen mit Stichentscheid des Finanzkommission -Präsidenten obsiegte. Beim zweiten Schritt wurden der gemeinderätliche Antrag von Fr. 450'000.00 dem Beitrag von Fr. 300'000.00 gegenübergestellt – hier obsiegte der Beitrag von Fr. 300'000.00 mit 0 : 6 Stimmen. In der Schlussabstimmung wurde dem Beitrag von Fr. 300'000.00 mit einem Verhältnis von 4 : 2 Stimmen zugestimmt. Man bemerke die Uneinheitlichkeit. Ich freue mich auf die anschliessende Diskussion.

Daraus ergaben sich folgende Anträge gegenüber dem Einwohnerrat:

- Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, das Kreditbegehren von Fr. 450'000.00 für einen Gemeindebeitrag an das Fest vom 14. bis 23. August 2020 anlässlich des 975-Jahr-Jubiläums um Fr. 150'000.00 auf Fr. 300'000.00 zu reduzieren. Abstimmungsverhältnis der Finanzkommission 4 Ja- : 2 Nein-Stimmen, bei 0 Enthaltungen und 6 Anwesenden.

- Der beschlossene Kreditbetrag muss als Budgetkredit im Budget 2020 vollumfänglich berücksichtigt werden. Abstimmungsverhältnis der Finanzkommission 6 Ja- : 0 Nein-Stimmen, bei 0 Enthaltungen und 6 Anwesenden. Das ist ein Auftrag an die laufende Budgetphase 2020.
- Der Gemeindebeitrag muss an einen zu gründenden Verein Wettingen 975-Jahr-Feier ausgerichtet werden, dessen Statuten vorsehen, dass über die Verteilung eines all-fälligen Gewinns alleine der Gemeinderat Wettingen entscheidet. Abstimmungsverhältnis der Finanzkommission 6 Ja- : 0 Nein-Stimmen, bei 0 Enthaltungen und 6 Anwesenden.
- Die Finanzkommission ist mit der Abschreibung der Interpellation Fraktion FDP vom 18. Oktober 2018 betreffend Stand der Arbeiten zum 975-jährigen Jubiläum von Wettingen einverstanden. Abstimmungsverhältnis der Finanzkommission 6 Ja- : 0 Nein-Stimmen, bei 0 Enthaltungen und 6 Anwesenden.

Ich freue mich auf die Diskussion, welche zu unserer politischen Kultur und zum gegenseitigen Vertrauen zählt. Ich bedanke mich ganz herzlich beim Gemeinderat, beim Gemeindeammann und der Abteilung Finanzen für die beispielhafte Transparenz.

Huser Hansjörg, Einwohnerratspräsident: Es liegt ein Rückweisungsantrag der Fraktion GLP vor. Wir werden diesen zuerst abhandeln und anschliessend darüber abstimmen.

Palit Orun, Fraktion GLP: Die Fraktion GLP stellt einen Rückweisungsantrag zum aktuell vorliegenden Kreditbegehren von Fr. 450'000.00 für einen Gemeindebeitrag an das Fest vom 14. bis 23. August 2020 anlässlich des 975-Jahr-Jubiläums.

Ich richte einen Dank an François Chapuis für seine Worte. Man könnte meinen, dass du an unserer Fraktionssitzung anwesend warst. Mit deinen Argumenten unterstützt du unseren Rückweisungsantrag.

Der Hauptgrund für die Rückweisung ist, dass der Kreditantrag formale Schwächen aufweist. Es wird nicht gesagt, was für eine Kreditart dieser Kredit ist. Nach unseren Nachforschungen, unsere Fraktion hat keinen Sitz in der Finanzkommission, sind wir der Meinung, dass es sich nicht um einen Investitionskredit handelt, da im Rechnungswesen Handbuch des Kantons Aargau Beispiele stehen, die den sachlichen Investitionsbegriff nicht erfüllen. Da wird das Beispiel "einmaliger Betrag an ein Dorffest" oder "Gewährung einer Defizitgarantie an ein Dorffest" genannt, was der vorliegende Antrag ist. Also handelt es sich um einen Verpflichtungskredit. Im Gemeindegesetz des Kantons steht unter § 90g: "Verpflichtungskredite sind brutto zu beschliessen. Finanzierung und Folgekosten sind in den Erwägungen zum Beschluss zu umschreiben." Weiter steht noch, dass die Verbuchung des Kredits in der Erfolgsrechnung zu geschehen hat. Nichts von dem steht im vorliegenden Kreditbegehren. Es ist nicht richtig, so schnell ohne etwas Schriftliches zu sehen, knapp eine halbe Million Franken zu bewilligen. Es überzeugt mich nicht, wenn der Finanzkommissionspräsident aussagt "der Gemeinderat hat uns mündlich zugesichert" Ich will das schriftlich sehen. Das ist nicht vertrauensfördernd und der Gemeinderat und wir machen sonst die gleichen Fehler wie bei Little Wettige. Der Kreditantrag muss richtig formuliert werden.

Wir fordern deshalb den Gemeinderat auf, im neuen Kreditbegehren aufzeigen, wie er das Fest finanzieren möchte. Deshalb stellen wir einen Rückweisungsantrag und keinen Kreditkürzungsantrag. Wir wollen genau wissen, wo der Gemeinderat 2020 sparen will oder ob er dieses Fest lieber über eine Steuerfusserhöhung finanzieren möchte. Wir haben bei der Musikschule die Gebühren erhöht, den Beitrag an das Frauenhaus gestrichen, Parkplatzgebühren erhöht usw. und jetzt sollten wir einfach so schnell Fr. 450'000.00 bewilligen, ohne zu wissen, wo wir sparen wollen?

Alain Burger erwähnt ganz richtig im Fraktionsbericht der SP: "Der vom Gemeinderat beantragte Beitrag von knapp einer halben Million ist hoch und passt so gar nicht zum Sparmantra im Einwohnerrat und zur LOVA-Logik der bürgerlichen Mehrheit". Wo wollen wir sparen, um das Fest zu organisieren? Das ist hier die wichtigste Frage. Diese ist in diesem Kreditbegehren nicht geklärt. Deshalb bitte ich Sie, unseren Rückweisungsantrag zu unterstützen.

Wir hoffen, dass der Gemeinderat im neuen Kreditbegehren auch einige Ideen der GLP aufnimmt und den Kreditbetrag kürzen wird. Am Schluss entscheidet er, was er bringen will. Wir sind der Meinung, dass sich Wettingen ein Fest für sich selber gerne leisten kann, aber nicht für das ganze Limmat- und Höhtal. Der Bevölkerung noch höhere Schulden zu schenken hat nichts mehr mit einem Fest für sich selbst oder mit Stolz auf seine Wohngemeinde zu tun, sondern mit der Belastung der Portemonnaies der Steuerzahler. Der Kreditbeitrag muss tiefer liegen. Die Variante mit Fr. 450'000.00 sollte sich Wettingen aufgrund der schlechten Finanzlage und der extrem hohen Schulden, sowie eines potenziellen höheren Steuerfusses nicht leisten. Ein überdimensioniertes und teures Fest wäre gegenüber der Wettinger Bevölkerung schwer zu erklären.

Die Fraktion GLP ist nicht grundsätzlich gegen Festlichkeiten, könnte sich aber gut vorstellen, das 975-Jahr-Jubiläum, auch wegen der nicht ganz runden Zahl, im Rahmen eines erweiterten Wettiger Fäschts Plus zu zelebrieren. So könnte zum Beispiel das Wettiger Fäscht etwas grösser ausfallen und länger dauern, damit die Infrastruktur effizient genutzt werden kann.

Doch der Gemeinderat soll selber entscheiden, nochmals über die Bücher gehen und uns Einwohnerrätinnen und -räte einen neuen Kreditantrag zur Bewilligung vorlegen. Wir sind zudem der Meinung, dass allgemein Kreditbegehren dem Einwohnerrat rechtzeitig zur Bewilligung vorgelegt werden sollen, so dass dieser auch die Möglichkeit hat, Projekte mit Nachbesserungsbedarf zurückzuweisen, ohne das Projekt gleich abzuschmettern. Sonst grenzt es an Erpressung.

Vor allem aus diesen formalen Gründen – das Fehlen von Informationen bezüglich der Finanzierung und der Folgekosten des Festes, der Frage, wo gespart werden oder ob die Finanzierung über eine Steuererhöhung erfolgen soll – stellen wir den Rückweisungsantrag. Diese wichtigen Fragen, welche auch vom Finanzkommissionspräsidenten bemängelt wurden, müssen zwingend klar im neuen Kreditantrag umschrieben sein. Die nächste Einwohnerratssitzung findet bereits im März statt.

Ich bitte Sie somit, unseren Rückweisungsantrag zu unterstützen. Wir wollen kein zweites Little Wettige-Abrechnungsfiasco.

Chapuis François, Präsident Finanzkommission: Die Finanzkommission ist der Auffassung, dass durch unsere Antragstellung und die getätigten Prüfungsmassnahmen und - ich erlaube mir zu sagen - die Korrekturen, dieses Geschäft geheilt werden könnte. Wir sind durchaus der Meinung, dass dieses Geschäft so beschlossen werden kann. Wegen den von uns gestellten Anträgen könnten in den nächsten vier oder acht Wochen keine neuen Erkenntnisse einfließen. Nach Auffassung der Finanzkommission wäre das Geschäft nach unserer Prüfung heute beschlussreif. Wir haben uns auch die Frage gestellt, ob wir es zurückweisen sollen, was für uns auch eine Entlastung geben würde. Aber wir sind ganz klar der Meinung, dass das für das Organisationskomitee nicht gut wäre, da Unsicherheiten in der weiteren Planung resultieren würden. Der Gemeindeammann kann sicher noch zu den Folgen einer Rückweisung Stellung nehmen.

Fischer-Lamprecht Lutz: Ich habe eine Frage zu den finanzrechtlichen Aspekten. Wie können solche Diskussionen im Einwohnerrat geführt werden? Im Oktober findet die Budgetsitzung statt, an der wir über das Budget 2020 entscheiden werden. Wenn der Gemeinderat heute irgendetwas aufzeigt, wissen wir noch nicht, ob im Oktober doch noch für ein Seniorennachmittag etc. plädiert wird. Letztendlich kann jedes Sparversprechen des Gemeinderats von uns wieder abgewandelt werden. So sehe ich keinen Sinn in der Diskussion von heute. Kann mir jemand erklären, wie das funktioniert?

Reinert Marie-Louise: Wir sprechen vorerst über das Eintreten oder den Rückweisungsantrag. Es steht im Raum, wie die Rechnung aufgehen soll, wenn der Betrag im Budget 2020 eingebettet wird. Wie viel Druck lösen wir damit aus? Kann sich der Gemeinderat heute diesbezüglich äussern oder orientieren wir uns heute am Vertrauen der Finanzkommission in den Gemeinderat?

Chapuis François, Präsident Finanzkommission: Ich muss präzisieren. Wir sprechen nicht von einem Vertrauen im Sinn von "der Gemeinderat soll uns seine Ideen mitteilen, wenn Ideen vorhanden sind". Der Gemeinderat muss ein Budget vorlegen, welches in der Verantwortung des Gemeinderats liegt und worüber der Einwohnerrat beschliessen kann. Die Finanzkommission wartet ganz gespannt auf das Budget 2020. Es ist der Auftrag an den Gemeinderat, den Verpflichtungskredit in das Budget 2020 einzupreisen und in diesem Rahmen aufzuzeigen. Die Antwort werden wir erst im September erhalten und diskutieren können, was für die Vorbereitung der Jubiläumsfeier zu spät ist.

Scherer Kleiner Leo: Fr. 450'000.00 oder Fr. 300'000.00 von irgendwo zu nehmen und keine Abstriche vorzunehmen, ist in einem Budgetprozess nicht ganz einfach. Andererseits weist das Budget ein grosses Volumen auf. Steuereinnahmen können Schwankungen von plus oder minus Fr. 200'000.00 bis Fr. 400'000.00 verursachen. Man soll nicht die Haltung einnehmen, dass heute schon jeder einzelne Franken für dieses Jubiläum einrechnet oder eingespart werden muss. Ein kleiner Spielraum soll offen gelassen werden.

Ich bin der Meinung, dass eine Rückweisung nichts bringt. Wir haben mit den Anträgen der Finanzkommission genügend Festthemen nachbearbeitet, spezifiziert und geklärt. Mit einer Rückweisung würden wir keine klareren Informationen erhalten. Ich wende mich gegen die Rückweisung und bin der Meinung, dass wir auf das Geschäft eintreten müssen. Die Beschlussfassung ist zu diesem Zeitpunkt noch offen.

Kuster Roland, Gemeindeammann: Sie haben einen Rückweisungsantrag auf dem Tisch. Rückweisung heisst, dass Sie zuerst über das Thema debattieren müssen und der Gemeinderat anschliessend an den Beschluss für das Eintreten selbstverständlich die eine oder andere Frage beantwortet.

Ich werde an dieser Stelle kurz zu einzelnen Voten Stellung nehmen: Einer der Rückweisungsgründe ist die zeitliche Komponente. Sie haben wie immer eine Traktandenliste und den Traktandenbericht gemäss der vom Gemeinderat verabschiedeter Vorlage erhalten. Ob es sich um einen Kredit für Festaktivitäten von Fr. 450'000.00 oder um das Tägi oder ein Schulhaus handelt, es wird immer gleich gehandhabt. Sie haben die Unterlagen rechtzeitig erhalten.

Zur Budgetrelevanz werde ich mich später durchaus äussern. Der Gemeinderat ist nicht der gleichen Auffassung wie die Finanzkommission. Aber wir werden gerne im Rahmen der Detailberatung, nach dem Eintreten, Stellung nehmen. Die Details werden wir ebenfalls in der Detailberatung kommunizieren, all Ihre Fragen beantworten und unsere Haltung präsentieren.

Ich möchte Sie dringend bitten, das Geschäft heute zu behandeln, denn intensive Vorbereitungen laufen bereits seit geraumer Zeit. Ich bin sehr froh, dass wir ein hoch motiviertes Organisationskomitee haben, welches den Gemeinderat mit vielen Informationen bedient hat. Wir stehen rund eineinhalb Jahre vor diesen Festaktivitäten. Das Risiko, die Organisation hinauszuschieben, wirkt sich auf die hochmotivierten Vereine aus. Für den Auftrag an das Organisationskomitee, die Risikobetrachtungen zu machen und auf die Sponsoren zuzugehen, zählt jetzt jeder Tag. Wenn das Traktandum auf die Märzsession verschoben würde, bekämen wir zu diesem Zeitpunkt nicht mehr Informationen als heute schon für die Beurteilung auf dem Tisch liegen. Ich bitte Sie, die Rückweisung abzulehnen.

Abstimmung

Beschluss des Einwohnerrats

Der Einwohnerrat fasst folgenden Beschluss:

Der Rückweisungsantrag der Fraktion GLP zum aktuell vorliegenden Kreditbegehren von Fr. 450'000.00 für einen Gemeindebeitrag an das Fest vom 14. bis 23. August 2020 anlässlich des 975-Jahr-Jubiläums wird mit 7 Ja- : 32 Nein-Stimmen bei 7 Enthaltungen abgelehnt.

Gähler Judith: Die Fraktion FDP hat sich intensiv darüber unterhalten, ob wir uns in Anbetracht der aktuellen finanziellen Situation der Gemeinde Wettingen ein Fest zum Jubiläum leisten können. Nichts desto trotz sind wir zum Schluss gekommen, den Anträgen der Finanzkommission Folge zu leisten, da solche Festlichkeiten immer auch ein Antrieb für die Wirtschaft sind. So soll das Jubiläumsfest das lokale Gewerbe ankurbeln und die Vereinstätigkeit fördern. Wir sind überzeugt, dass dieses Fest auch mit einem kleineren Budget über Wettingen hinaus strahlen kann und hoffen, dass ein Gewinn erzielt oder eine schwarze Null erwirtschaftet werden kann.

Das Organisationskomitee wird gebeten, eingehend zu prüfen und sich einzusetzen, dass Synergien genutzt und somit die Kosten für dieses Fest und für andere Perlen an dieser Perlenschnur möglichst tief gehalten werden können.

Michel Roland: Vielen Dank für das Vertrauen, dass ich als Vertreter von René Wyss als Stimmzähler funktionieren darf. Ich schicke gute Besserungswünsche an René Wyss.

Als ich vor zweieinhalb Jahren den Vorstoss für das Jubiläum 975 Jahre Wettingen eingab, war es mir ein Anliegen, dass wir in Wettingen nach 25 Jahren wieder gemeinsam, also mit den Einwohnern, den Quartieren, den Vereinen und dem Gewerbe, ein für Wettingen würdiges Jubiläumsjahr feiern werden. Der Vorstoss wurde mit einem klaren Auftrag an den Gemeinderat überwiesen. Mit grosser Freude erinnere ich mich auch heute noch an das Jubiläumsfest 950-Jahr-Wettingen im Jahr 1995. Damals dauerten die Festlichkeiten im alten Dorfteil zehn Tage. Spricht man die Bevölkerung darauf an, strahlen jeweils die Augen der Erzählenden, wenn sie ihre Erlebnisse kundtun. Höre ich mich heute in unserer Gemeinde um, dann erhalte ich nur positive Rückmeldungen und auch viele Einwohnerinnen und Einwohner, die vor 24 Jahren noch nicht in Wettingen lebten oder noch gar nicht geboren waren, wünschen sich ein etwas grösseres Fest als das alljährlich herkömmliche Wettiger Fäscht. Mit der vom Gemeinderat vorgeschlagenen und geplanten Umsetzung, den verschiedenen Festivitäten während des ganzen Jahrs, sprich Perlenschnur, sowie dem zehntägigen Fest "Atmosphäre", würde dieser Vorstoss zu meiner Zufriedenheit umgesetzt. Und ja, es ist eine Aufgabe der Gemeinde, ein Jubiläumsfest zu gestalten und einen Geldbetrag dafür zur Verfügung zu stellen.

Mit dem heute abzustimmenden Kreditbegehren beantworten wir nicht, ob wir das Jahr 2020 als Festjahr begehen, sondern wie wir es feiern. Wir gratulieren dem Gemeinderat zu den kreativen Ideen wie die Perlenschnur und dem Organisationskomitee des zehntägigen Fests danken wir für die Motivation, das Motto und die bereits geleistete Arbeit.

Für die Fraktion CVP ist es wichtig, dass kein Gigantismus betrieben wird, sondern ein für Wettingen würdiges Jubiläumsjahr gefeiert wird. Darum auch mit einem Festanlass, der grösser sein soll als ein herkömmliches Wettiger Fäscht. Dieses Fest ist eine grosse Chance für alle Wettinger Vereine, sich zu präsentieren, zehn Tage zu feiern und hoffentlich auch einen schönen Batzen für ihre Vereinskasse zu verdienen. Sehr wertvoll an einem solchen Fest ist, dass man sich zusammentut. Die Zusammenarbeit bei den Vorbereitungen und das Zusammensein am Fest: Das verbindet. Auch wollen wir, dass viele Wettingerinnen und Wettinger sagen werden: "Das Jubiläumsfest 975 Jahre Wettingen war genial, wir waren dabei und wir sind stolz auf unser Wettingen".

Beim 950-Jahr-Jubiläum wurden Fr. 350'000.000 durch die Gemeinde ausgegeben und zusätzlich viele Ressourcen gratis durch die Gemeinde erbracht (Fr. 40'000.00). Rechnet man die Teuerung der letzten 24 Jahre dazu, berücksichtigen wir, dass wir um 3'000 Einwohnerinnen und Einwohner gewachsen sind und rechnen die heute verlangten Mehrausgaben für die Sicherheit wie Betonblöcke und Ähnliches dazu, dann erscheint uns der vom Gemeinderat beantragte Betrag von Fr. 450'000.00 gerechtfertigt. Doch wollen wir uns dies heute auch leisten? Die momentane finanzielle Situation der Gemeinde lässt eine überdimensionierte Festtätigkeit leider nicht zu. Darum ist die Fraktion CVP der Meinung, dass mit einem etwas kleineren Betrag auch ein grosses Fest organisiert werden kann und dem Organisationskomitee damit nicht der Boden unter den Füssen weggezogen wird.

Die Fraktion CVP unterstützt dieses Fest und stimmt den Zusatzanträgen der Finanzkommission einstimmig zu. Geschätzte Ratskolleginnen und -Kollegen, machen Sie das auch und lassen sie uns im Jahr 2020 gemeinsam ein für Wettingen würdiges Jubiläumsjahr und Fest feiern.

Burger Alain: Wir danken allen Verantwortlichen und dem Gemeinderat für das Konzept und die Vorbereitungen dieser 975-Jahr-Feier. Speziell wollen auch wir uns beim Organisationskomitee bedanken, welches das Fest mit viel Engagement vorbereitet. Ihr brennt für dieses Fest und das spürt man. Auch wir von der Fraktion SP/WettiGrünen möchten mit der Bevölkerung feiern. Am liebsten mit allen Menschen dieser Gemeinde und ohne, dass Eintritt bezahlt werden muss. Schön wäre, wenn wir heute genug Geld in der Gemeindegasse hätten, damit wir heute Abend über den Wert und nicht nur über den Preis eines Dorffests diskutieren könnten. Leider ist die Realität in Wettingen aber eine andere. Bei Schulden der Gemeinde, die bald schon den oberen Rand der Atmosphäre erreichen, können weder Fr. 450'000.00 noch Fr. 300'000.00 getragen werden. Für uns stellt sich die Frage, wer am Schluss für dieses Fest bezahlt. Sind das die Steuerzahler, weil es im Endeffekt auf eine Steuerfusserhöhung hinausläuft? Oder sind das die Kulturschaffenden, die heute gehörte Musikschule oder die Vereine, weil für den Budgetausgleich nichts anderes Abbaubares übrig bleibt? Oder ist es die nächste Generation, weil wir Entscheide einmal mehr vertagen und noch mehr Schulden generieren? Es wäre schön, wenn wir diese Frage heute Abend und nicht erst an der nächsten Budgetdebatte im Herbst, wenn die bürgerliche Mehrheit ihren Sparwillen wieder entdeckt und die Atmosphäre in diesem Saal einmal mehr düster wird, klären könnten. Unsere Antwort auf diese Frage ist klar. Das Fest ist gemäss LOVA-Logik, welche allzu oft in diesem Saal erwähnt wird, eine neue, freiwillige Aufgabe. Wir sind weder bereit für dieses Fest bei anderen Budgetpositionen Kürzungen vorzunehmen, noch die Schuldenlast auf die nächste Generation noch grösser werden zu lassen. Ein Tägi in den nächsten

Jahrzehnten abzuzahlen genügt uns. Das ist unsere Meinung. Für uns ist ein Ja zum Fest gleichzeitig ein Ja zu einer längst fälligen Steuerfusserhöhung in dieser Gemeinde, denn irgendwo her muss das Geld fliessen. Darum sind wir von den bürgerlichen Parteien überrascht, denn seit Jahren hören wir das Wort "Sparen" mehrfach von eurer Seite. Eine LOVA wurde gefordert und wir haben bei den Schwächsten, von der Auslandhilfe bis hin zum Dessert der HPS-Schüler, zu streichen begonnen. Selbst beim letzten Budget hiess es, dass die Lage ernst sei, die Gemeindefinanzen angespannt seien und der Sparwille des Gemeinderats noch zu wenig deutlich sei. Heute, drei Monate später, wollen dieselben Personen im Rat Fr. 300'000.00 oder sogar Fr. 450'000.00 Steuergelder für zehn Tage Festaktivitäten verschleudern. Eine konsequente Politik sieht in meinen Augen anders aus. Aber wenn damit der Sparwahnsinn in Wettingen endlich sein Ende findet, soll uns das recht sein.

Für uns auf der linken Seite ist die Sachlage ein bisschen einfacher. Die SP und WettiGrünen stehen seit Jahren für eine Finanzpolitik ein, in der sich Wettingen auch zwischendurch ein Extra leisten könnte. Die nationale Ausstrahlung sollten wir durch vorbildliche Tagesstrukturen, durch Kinderfreundlichkeit, durch eine hervorragende Infrastruktur für die Sportvereine, durch vermehrte Zusammenarbeit in der Region und einer smarten Gemeindepolitik und nicht mit einem Riesenrad, Zuckerwatte und Lunapark erreichen. Aber warum eigentlich nicht ein Dorffest zum 975. Geburtstag dieser stolzen Gemeinde feiern? Happy birthday Wettingen. Schlussendlich ist es nicht der beschlossene Betrag des Einwohnerrats, welcher für eine gute Atmosphäre sorgt, sondern die Wettingerinnen und Wettinger, Vereine und viele andere, die sich freiwillig engagieren und mit viel Herzblut ein einzigartiges Fest auf die Beine stellen werden und damit den Wettinger Stern über die Atmosphäre noch einmal so richtig funkeln lassen.

Die Fraktion SP/WettiGrünen ist der Meinung, dass eine gewisse Bescheidenheit doch besser zur aktuellen finanziellen Lage der Gemeinde passt und darum folgen wir mehrheitlich den Anträgen der Finanzkommission. Natürlich freuen auch wir uns alle auf das Jubiläum im Sommer 2020.

Reinert Marie-Louise: Das war eine brillante Rede! Die Fraktion EVP/Forum 5430 will sich zuerst beim Organisationskomitee für seinen Enthusiasmus und die bereits grosse, geleistete Arbeit herzlich bedanken. Aus Erfahrung weiss ich, dass es unglaublichen Mut und den Glauben, dass alles gut kommt, für ein Vorhaben wie diese Jubiläumsfeier braucht. Wir bedanken uns bei der Finanzkommission dafür, dass sie das Geschäft sachkundig und fachlich korrigiert hat und es schlussendlich stimmt. Wir gingen davon aus, dass man nicht kleinlich im Geben sein sollte, wenn ein Fest in diesem Rahmen geplant wird. Als wir im Dezember mit dem Prospekt zu diesem Jubiläumsfest bedient wurden, wurde man von dieser Ankündigung mit lauter Rauch und Schall benebelt. Der Zwischenraum zwischen Himmel und Erde wurde mit viel Atmosphäre und Sternen gefüllt. Es kam mir vor, wie wenn Heiri von Rapperswil nochmals hörte, wie es aus dem Blitzgewitter tönte: "Da will ich das haben...". Vielen Dank für die Begeisterungsfähigkeit. Mittlerweile wurde es Januar und das Organisationskomiteepräsidium wurde vorstellig und hat ihre Planung erläutert. Es hat eine detaillierte Vorstellung vom Aufwand, den praktischen Tücken und den notwendigen Mitteln aufgezeigt. Das Aufgezeigte kam mir persönlich konkret und bodennah vor. Mit den Ausführungen des Organisationskomiteepräsidenten Paul Koller haben wir realisiert, dass es um den Aufbau eines gemeinsamen Erlebnisses geht. Viele Menschen werden zusammenarbeiten, unsere eigenen Kräfte können daran wachsen und sich entfalten und wir können mit dem Aufbau dieses Festjahrs über unsere eigenen Grenzen hinauswachsen. Wir haben realisiert, dass wir das wollen.

Wir schliessen uns in der Grössenordnung dem Vorschlag der Finanzkommission an, allerdings mit einem schlechten Gewissen. Denn die Gemeinde muss einen Gewinn erzielen, das Fest ist auf eine grosse Besucherzahl und auf Werbung angewiesen und der grosse Aufwand für die Sicherheit wird hohe Kosten generieren. Das Zauberwort 'Sponsoring' hat seine Grenzen.

Fricke Martin: Wettingen ist die höchstverschuldete Gemeinde im Kanton Aargau und Sparwillen zeigt der Gemeinderat Wettingen zu wenig. Das wird mit der Vergabe der Stelle "Leiter Animationen" deutlich.

Die Fraktion SVP ist der Ansicht, dass sich Wettingen in der gegenwärtig finanziell schwierigen Lage keine Luxusfeier leisten kann. Weniger ist mehr. Deshalb unterstützt die Fraktion SVP mehrheitlich die Anträge der Finanzkommission.

Die Fraktion SVP nimmt zudem mit Erstaunen davon Kenntnis, dass der Gemeinderat aus dem Debakel um "Little Wettige" offensichtlich nichts gelernt hat. Die Finanzkommission musste den Gemeinderat zur Vernunft bringen und ihm zeigen, wie ein Geschäft dieser Art sauber aufgegleist werden muss, damit gesetzeskonform darüber abgestimmt werden kann. Das ist ein Armutszeugnis. Die SVP-Fraktion unterstützt die Anträge der Finanzkommission und fordert den Einwohnerrat auf, das Kreditbegehren auf Fr. 300'000.00 zu kürzen, den Kredit über das ordentliche Budget 2020 zu finanzieren und den Gemeindebeitrag sowie eine etwaige Gewinnverteilung, wie von der Finanzkommission gefordert über einen zu gründenden Verein zu organisieren. Darüber hinaus stellt die Fraktion SVP den Antrag, die Eröffnung des sanierten und umgebauten Tägi in die 975-Jahr-Feierlichkeiten zu integrieren. Damit können zusätzliche Synergien gewonnen werden. Laut Aussage unseres Gemeindeammanns Roland Kuster ist für die Grundsteinlegung, Aufrichte und Eröffnungsfest für das Tägi eine Budgetposition im Betrage von Fr. 50'000.00 reserviert. Ich höre jetzt natürlich schon den Einwand von Roland Kuster, das Tägi werde im Frühjahr 2020 fertig, das Dorffest sei aber erst im August 2020. Darauf entgegne ich gerne jetzt schon: Lieber Roland, man kann ein Tägifest auch feiern, nachdem es bereits eröffnet wurde. So wie man einen runden Geburtstag mitunter auch erst post festum begehen kann.

Kuster Roland, Gemeindeammann: Vorab herzlichen Dank für die doch grossmehrheitlich positive Aufnahme des vorliegenden Unterfangens. Vielen Dank für die blumige Situierung von Alain Burger und Marie-Louise Reinert.

Ich zitiere Antoine de Saint-Exupéry: „Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre den Männern die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“ Das Zitat ist als unser Leitstern treffend, um in unserer Gemeinde einmal pro Generation zu versuchen, ein Fest, eine innere Betrachtung, ein Zusammenstehen, ein Zusammenkommen zu organisieren. Dass das nicht immer von allen sofort erkannt wird, sondern immer zuerst nach einem Nutzen gerufen wird, ist logisch und gehört zur Diskussion. Feste feiern ist nicht jedermanns Sache. Aber der eine Franken pro Einwohner in den letzten vergangenen 25 Jahren würde die Leistung dieser Generation repräsentieren. Eine Generation und ein halbrundes Jubiläum feiern zu dürfen steht dieser Gemeinde an. Das ist die Ansicht des Gemeinderats und war im Übrigen ein Wunsch des Einwohnerrats. Das überwiesene Postulat gab dem Gemeinderat die Aufgabe, sich mit diesem Thema zu befassen. Und ich glaube, Sie wären nicht erfreut, wenn wir nichts Konkretes vorbereitet, kein Organisationskomitee ins Leben gerufen und keine Entscheidungsgrundlage aufgebaut hätten. In diesem Sinne haben wir sehr wohl aus Little Wettige und aus der finanztechnischen Situation gelernt. Es ging um die Konzepterstellung, um das Schnüren von Arbeitspaketen, die Kreation eines Grobbudgets und darum, die

Interessenlage zu erfragen. Dazu wurde bereits mit den Vereinen eine Informationsveranstaltung in diesem voll gefüllten Saal durchgeführt.

Den Nutzen kann ich Ihnen nicht aufzeigen. Etwas kann ich Ihnen aber mit auf den Weg geben. Dieser Festanlass wird einen Multiplikator haben und auch für unser Gewerbe und die Volkswirtschaft nützlich sein. Vor allem wollen wir unseren Vereinen die Chance geben, an diesem Fest einen aktiven Beitrag leisten zu können. Umliegende Gemeinden sind durchaus auch bereit, bei uns in Wettingen aufzutreten. Ich sage nicht mehr, als dass ich gestern Abend an der Sportlerehrung neben dem Stadtammann von Baden sitzen durfte.

Zum Abschluss von all diesen Vorbereitungen steht ein Budget von 2,8 Mio. Franken. Das ist eine exorbitante Zahl, wenn man sie so alleine betrachtet. Wenn aber die Vorbereitungen betrachtet werden, die im Budget aufgeführt sind, ist es überlegenswert, in welcher Höhe sich die Gemeinde nebst den Sponsoren und Vereinen ebenfalls beteiligen will. Unsere Überlegungen sind, dass der Sponsoringbetrag analog dem Betrag der 950-Jahr-Feier plus Teuerung plus allenfalls auch Zusatzkosten, die vor allem im Sicherheitsbereich ausgegeben werden müssen und die Berücksichtigung aller Kosten unserer gemeindeinternen Organisationen wie Werkhof etc. entspricht. Das alles in Relation gestellt ergibt einen Unterstützungsbeitrag von Fr. 450'000.00.

Zum Risikomanagement: Wir haben Ihnen eine klare Vorgabe aufgezeigt und sagen klar aus, was wir uns mit dem Betrag von Fr. 450'000.00 leisten wollen. Little Wettige war uns eine Lehre und wir bitten Sie, dies festzustellen. Der Betrag muss zusammen mit dem Sponsoring die Fixkosten decken. Wenn das Riesenrad und der Musik-Act nicht zahlbar sind, werden sie nicht bestellt. Der Gemeinderat hat die Vereinsstatuten für das ordentliche Wettiger Fäscht bereits verabschiedet. Die Vereinsgründung findet in den nächsten Tagen, nach dem Beschluss von heute Abend, statt. Es ist vorgesehen, eine analoge Vereinssituation zu bilden und der Hinweis, dass der Gemeinderat alleine verantwortlich ist, haben wir bereits im Entwurf der Statuten berücksichtigt. Sie rennen hier offene Türen ein. Das Thema Mehrwertsteuer können wir über dieses Konstrukt abwickeln. Die Risikobeurteilung ist für uns das Mass der Dinge. Das ist der Grund, warum wir nicht über den Verlust diskutieren. Wir legen Wert darauf, dass das Risikomanagement zusammen mit dem Organisationskomitee sehr eng begleitet und mitgetragen wird.

Ich möchte mich kurz zum Antrag der Fraktion SVP bezüglich der Kombination mit der Tägi-Eröffnung äussern. Diese zwei Festlichkeiten könnten zusammengelegt werden. Wir sind aber der Auffassung, dass in der zeitlichen Abfolge die Eröffnung des Tägis nicht erst im August 2020 gefeiert werden soll. Das Tägi erhält ein neues Gesicht, eine neue Anlage und wurde vom Kanton und den Regionsgemeinden mitfinanziert. Ich äussere mich dazu noch im Traktandum 8. Das Tägi muss zwingend im Frühling 2020 eröffnet werden. Der Auftrag des Einwohnerrats, dass das Tägi eine selbsttragende Struktur haben muss, ist klar. Das wollen wir ab der Eröffnung mit einem fulminanten Start möglich machen. Es sind Fr. 50'000.00 dafür vorgesehen und bereits im Kredit enthalten. Vielleicht wird dieser Betrag auch nicht in der ganzen Höhe benötigt, weil noch anderes ansteht. Ich möchte Sie bitten, die von der SVP geforderte Gleichzeitigkeit nicht zu beantragen oder zu unterstützen. Wir wollen das Tägi als eigene Perlenschnur-Aktion beibehalten, denn im Jahr 2020 sollen verschiedene Veranstaltungen möglich werden, um das Jubiläum würdigen zu können.

Der Gemeinderat würde gerne aufgrund der aufgezeigten Argumente am Betrag von Fr. 450'000.00 festhalten. Ich möchte nun Vizeammann Markus Maibach bitten, die finanzrechtlichen Folgen zu erörtern.

Maibach Markus, Vizeammann: Lassen Sie mich kurz einige Ausführungen zum Finanzrecht, finanztechnischen Umgang und zu den Auswirkungen im Budget machen.

Es handelt sich um einen Verpflichtungskredit und nicht um eine Investition. Das heisst, dass wir in der Zeit, während es fliesst, mit dem Geld umgehen. Das Geld fliesst im Jahr 2019, in dem das Organisationskomitee Startkapital braucht. Es fliesst im Jahr 2020, in dem das Fest stattfindet und es fliesst im Jahr 2021, in dem definitiv abgerechnet wird. Im Jahr 2021 werden wir dem Einwohnerrat eine Kreditabrechnung vorlegen können und ihn über die tatsächlichen Beträge informieren. Im Jahr 2019 haben wir keine andere Möglichkeit, als dem Organisationskomitee ein Darlehen zu geben und entsprechend als Aktivposten zu verbuchen. Wir sind der Ansicht, dass es nicht sinnvoll ist, einen Budgetkredit für das Jahr 2020 zu sprechen und die Finanzmittel einseitig in diesem Jahr zu belasten. Das Budget 2020 wird auch so überdurchschnittlich belastet und wenn wir ein operativ ausgeglichenes Budget bringen wollen, sind wir gefordert. Darum sind wir der Ansicht, dass es sinnvoller ist, es auf die Jahre 2020 und 2021 aufzuteilen. Dann wissen wir definitiv, wie viel Geld verwendet worden ist, was uns in der Budgetierung mehr Flexibilität gibt und vom Zahlungsfluss abgeleitet gerechtfertigt ist.

Ich bitte Sie, den Antrag der Finanzkommission abzulehnen und die Verteilung der Finanzmittel auf die einzelnen Jahre in der Kompetenz des Gemeinderats zu lassen.

Chapuis François, Präsident Finanzkommission: Geschätzter Finanzminister Markus Maibach. Ich möchte darauf hinweisen, dass im Handbuch Rechnungswesen, Kapitel 3.3., ganz klar festgehalten wird, dass ein Dorffest in der Erfolgsrechnung zu buchen ist und dass eine Aufteilung, wie von dir vorgesehen, das Bruttoprinzip verletzt, weil du im Jahr 2021 bereits wieder die möglichen Erträge einbringst. Das wäre ein Nettokredit, was nicht erlaubt ist. Die Finanzen können nicht aufgeteilt werden. Der einzige mögliche Weg wäre, dass die Gemeinde Wettingen das Darlehen spricht. Ende 2020 würde bemerkt, dass das Fest zu einem Misserfolg wurde und eine Neu Beurteilung, eine Abschreibung würde nötig. Eine Abschreibung könnte in das Jahr 2020 gebucht werden. Aber Zahlen im Jahr 2021 als vorausgegangener Aufwand oder Ertrag nachzubuchen, ist nicht erlaubt.

Pauli Christian: Ich verstehe die heftige Diskussion über dieses Fest und dass noch die Eröffnung des Tägi hinzugezogen werden will.

Es stellt sich mir eine Frage an den Präsidenten der Schulpflege, Thomas Sigrist. Warum wird das Jugendfest, für das Fr. 100'000.00 geplant sind, nicht mit dem Jubiläumsfest 975-Jahre-Wettingen kombiniert und somit Synergien genutzt?

Sigrist Thomas, Präsident Schulpflege: Genau das diskutiert die Schule. Wir werden die letzten Diskussionen noch führen und uns voraussichtlich dem 975-Jahr-Jubiläum anschliessen.

Huser Hansjörg, Einwohnerratspräsident: Der Antrag der Fraktion SVP, die Eröffnung des sanierten/umgebauten Tägi in die 975-Jahr-Feierlichkeiten zu integrieren, wird vom Gemeinderat als Anregung entgegengenommen. Es kann nicht über den Antrag abgestimmt werden, da es sich um eine Vermischung des ordentlichen Geschäfts, welches wir jetzt behandelt haben, handelt.

Abstimmung über die Gegenüberstellung des Antrags des Gemeinderats und den Anträgen der Finanzkommission

Der Einwohnerrat fasst folgenden Beschluss:

Dem Antrag der Finanzkommission, das Kreditbegehren von Fr. 450'000.00 für einen Gemeindebeitrag an das Fest vom 14. bis 23. August 2020 anlässlich des 975-Jahr-Jubiläums um Fr. 1500'000.00 auf Fr. 300'000.00 zu reduzieren wird mit 44 Ja- : 1 Nein-Stimme, bei 1 Enthaltung, zugestimmt.

Der Antrag des Gemeinderats, das Kreditbegehren von Fr. 450'000.00 für einen Gemeindebeitrag an das Fest vom 14. bis 23. August 2020 anlässlich des 975-Jahr-Jubiläums zu genehmigen wird mit 1 Ja- : 44 Nein-Stimmen, bei 1 Enthaltung, abgelehnt.

Scherer Kleiner Leo: Ich bin der Meinung, dass man nach den Enthaltungen fragen muss, denn es kann tatsächlich sein, dass sich jemand weder für das eine noch das andere entscheiden will und sich an der Abstimmung nicht resultaterheblich beteiligen will.

Schlussabstimmung über den obsiegenden Antrag der Finanzkommission

Der Einwohnerrat fasst folgenden Beschluss:

Dem Antrag der Finanzkommission, das Kreditbegehren von Fr. 450'000.00 für einen Gemeindebeitrag an das Fest vom 14. bis 23. August 2020 anlässlich des 975-Jahr-Jubiläums um Fr. 150'000.00 auf Fr. 300'000.00 zu reduzieren wird mit 39 Ja- : 0 Nein-Stimmen, bei 7 Enthaltungen, zugestimmt.

Abstimmung über die restlichen Anträge der Finanzkommission

Der Einwohnerrat fasst folgenden Beschluss:

Dem Antrag der Finanzkommission, der beschlossene Kreditbetrag müssen als Budgetkredit im Budget 2020 vollumfänglich berücksichtigt werden, wird mit 38 Ja- : 3 Nein-Stimmen, bei 5 Enthaltungen, zugestimmt.

Dem Antrag der Finanzkommission, der Gemeindebeitrag müssen an einen zu gründenden Verein „Wettingen 975-Jahr-Feier“ ausgerichtet werden, dessen Statuten vorsehen, dass über die Verteilung eines allfälligen Gewinnes alleine der Gemeinderat Wettingen entscheidet, wird einstimmig zugestimmt.

Dem Antrag der Finanzkommission, die Interpellation der Fraktion FDP vom 18. Oktober 2018 betreffend Stand der Arbeiten zum 975-jährigen Jubiläum von Wettingen sei von der Kontrolle abzuschreiben, wird einstimmig zugestimmt.

4 Kreditabrechnung von Fr. 22'296'675.40 (inkl. MwSt.) für den Rückbau und Neubau des Schulhauses Zehntenhof (2017-0525)

Bürgler Philipp, Finanzkommission: Der Antrag für den Rückbau und den Neubau des Schulhauses Zehntenhof basieren auf dem damals prognostizierten Anstieg der Schülerzahlen und der 2014 eingeführten Harmonisierung der Schulstrukturen und der damit verbundenen Umverteilung der Schulstufen. Der Abbruch des Schulhauses hat im Februar 2015 angefangen und der Neubau konnte zwei Jahre später, im Februar 2017, dem

Schulbetrieb übergeben werden. Die Mittelstufe mit den 5. und 6. Klassen wird zentral im neuen Schulhaus Zehntenhof unterrichtet. Damit verfügen die anderen Schulkreise über ausreichend Reserven für die allfällig weiter steigende Anzahl Schülerinnen und Schüler. Die Planung und Ausführung der Photovoltaikanlagen auf den Dächern wurde vom EWW übernommen. Sie sind auch für den Unterhalt der Anlage zuständig.

Die Kreditabrechnung ist vollständig und stimmt mit den entsprechenden Belegen und Rechnungen überein. Sie ist nachvollziehbar gestaltet und die Verbuchung der einzelnen Positionen ist korrekt. Im Jahr 2013 genehmigten der Einwohnerrat und das Volk einen Baukredit von Fr. 25'440'000.00 (inkl. MwSt.). Die Kreditabrechnung beläuft sich auf Fr. 22'296'675.40 (inkl. MwSt.) und zeigt eine Kosteneinsparung von Fr. 3'148'324.60 (12.3 %) auf.

Der detaillierte Kostenvoranschlag war nach der Kreditbewilligung höher als die +/- 20 % Kostenschätzung, worauf einige Optimierungen und Sparmassnahmen am Projekt vorgenommen wurden. Diese waren finanziell sinnvoll und hatten keinen Einfluss auf die Qualität oder die Nutzung des Schulhauses. Die Unterschreitung der Kosten um 3,1 Mio. Franken ist teilweise auf die sehr kurzfristige Planungsphase zurückzuführen, die keine genauere Kostenschätzung ermöglichte. Auch zu erwähnen sind die Vergabebeerfolge, die realisiert werden konnten. Die Kostenabweichungen zum Kreditantrag werden in der Abrechnung detailliert pro BKP-Position angegeben. Ich werde diese hier nicht weiter ausführen.

In der Finanzkommission werden nicht nur die Finanzen geprüft, sondern auch die Nutzung der Objekte und ob sie dem Sinn und Zweck der abgeseigneten Kreditbegehren entsprechen. Die Auslastung des Schulhauses ist gut und die Räume werden heute wie im Raumprogramm des Kreditantrags aus dem Jahr 2013 festgehalten, genutzt. Die Unterkellerung ist zum jetzigen Zeitpunkt wie angedacht im Rohbau. Ab 2021 sollen drei Schulräume und ein Gruppenraum ausgebaut werden. Ein entsprechender Kredit würde für den Einwohnerrat ausgearbeitet werden. Grundsätzlich kann man sagen, dass die Schule mit dem Neubau sehr zufrieden ist. Es kann aber nicht alles perfekt sein. So gibt es noch Verbesserungspotential bei den Lüftungen des Gebäudes und im Sommer stösst die Heiz- oder Kühltechnik aufgrund der technischen Standards an ihre Grenzen und es kann sehr warm werden in den Schulzimmern. Auch nicht ganz optimal sind die runden Fenster in der Passarelle, welche aufgrund der Lichtverhältnisse nicht unbedingt die Umnutzung in ein weiteres Schulzimmer zulassen. Sie beeinträchtigen den Unterricht aber nicht und die Räumlichkeiten sind voll im Ablauf integriert, wie das im Kreditantrag vorgesehen war. Bei zukünftigen Bauten sollte man aber sicherstellen, dass der Nutzen vor dem Design eines Baus steht. Das gibt der Gemeinde zusätzlichen Spielraum, falls er mal benötigt wird. Abschliessend möchte ich nochmal betonen, dass der Neubau des Schulhauses Zehntenhof ein sehr gelungenes Projekt ist. Sowohl finanziell, wie auch in der Ausführung.

Die Finanzkommission empfiehlt dem Einwohnerrat, dem Antrag des Gemeinderates zu folgen und die Kreditabrechnung für den Rückbau und den Neubau der Schulanlage Zehntenhof zu genehmigen.

Fischer-Lamprecht Lutz: Die Fraktion EVP/Forum 5430 begrüsst das Ergebnis der Kreditabrechnung des Schulhauses Zehntenhof und bedankt sich bei allen, die dazu beigetragen haben, dieses Ergebnis zu erreichen. Eine Einsparung von 12,3 % ist eine Wohltat für unsere angespannten Gemeindefinanzen. Die Frage, wie es passieren kann, dass man mit der Budgetierung so viel daneben liegt, wurde schon öfters bei Kreditabrechnungen gestellt und sie stellt sich auch heute. Andererseits ist ein Teil der Antwort auf diese Frage einfach, wenn man die Reaktion auf die Entwicklung im Tägi, die wir später

betrachten, sieht. Ist der Einwohnerrat sicher, dass er knappe Budgets will und damit in Kauf nimmt, dass das Ergebnis auch mal in die andere Richtung kippen kann? Jeder Kostenvoranschlag hat ja eine Toleranz von +/- 10 %. Wir stimmen der Kreditabrechnung gerne zu.

Vogel Yvonne: Uns liegt eine Kreditabrechnung mit einer Kosteneinsparung von 12,3 % oder über 3 Mio. Franken vor. Das macht Freude. Das ist Balsam für die angespannten Gemeindefinanzen. Soweit so gut. Ein kurzer Rückblick auf die ausgiebigen Diskussionen, die am 5. September 2013 zum Kreditantrag dieses grossen Bauprojekts geführt wurden, zeigt auf, dass die Fraktion FDP bereits damals mittels Kürzungsantrag über 1 Mio. Franken beliebt machen wollte, den Gürtel enger zu schnallen und nicht zu grosszügige Kredite zu sprechen. Trotz plausiblen und griffigen Argumenten der Fraktion FDP hat damals dieser Kürzungsantrag aus diversen Gründen im Rat leider keine Mehrheit gefunden. Aus heutiger Sicht darf erwähnt werden, dass auch mit einer Kürzung in Höhe von 1 Mio. Franken noch genügend Reserven für Unvorhergesehenes vorhanden gewesen wären. Der Neubau des Schulhauses Zehntenhof präsentiert sich heute im Grossen und Ganzen als gelungenes architektonisches Werk, welches garantiert, dass Schüler, Schülerinnen und Lehrpersonen in einer guten Atmosphäre lernen und unterrichten können. Das ist natürlich auch für die Fraktion FDP ein Grund zur Freude. Für eine verlässliche und transparente Finanzplanung wünschen wir uns jedoch bei zukünftigen Bauprojekten eine höhere Kostengenauigkeit. Dann würden wir von der Fraktion FDP aus Freude einen Luftsprung machen.

Baumann Jürg: Die Fraktion SVP möchte vorab dem Gemeinderat und unserem ehemaligen Gemeinderat, Daniel Huser, und den involvierten Mitarbeitern aus der Abteilung Bau und Planung zu diesem gelungen Schulhaus ganz herzlich gratulieren. Wir nehmen die Kostenunterschreitung zur Kenntnis und wollen nicht weiter darauf eingehen. Es ist so wie es ist, was bei einer Abrechnung immer so ist. Vielleicht wissen Sie noch, dass wir bei der Aufstockung des Margeläckers eine Diskussion über die Verbuchung der Container geführt haben. Wir haben uns damals geeinigt, dass die Hälfte dem Zehntenhof und die andere Hälfte dem Margeläcker belastet wird. Ich habe die zwei Rechnungen miteinander verglichen und folgere, dass trotz Mehrkosten in der Containergeschichte im Zehntenhof gesamthaft mit einem Minus zu Gunsten der Gemeinde Wettingen abgeschlossen wurde. Zur Kostenunterschreitung hat die rigorose Trennung vom "nice to have" und wirklich Notwendigem, der Submissionsgewinn auf den einzelnen Posten und das straffe Kostenmanagement der Abteilung Bau und Planung geführt.

Ernst Manuela: Die Fraktion GLP nimmt die Kreditabrechnung wohlwollend zur Kenntnis. Es ist schön zu hören, dass die Kosten nicht nur eingehalten sondern auch unterschritten wurden. Zwei Punkte möchte ich trotzdem anfügen. Erstens: Es ist unglücklich, dass ein expliziter Raum für den Mittagstisch in der Planung vergessen ging und die Kinder in der Aula essen müssen. Wir haben die Rückmeldung erhalten, dass die Situation unbefriedigend ist. Das ist ein Hinweis für die zukünftige Planung. Zweitens: Aus den Medien haben wir vernommen, dass künftig anhand eines detaillierten Kostenvoranschlags die Kosten eruiert werden sollen und nicht mehr aufgrund von Kostenschätzungen. Diesen Entscheid begrüssen wir sehr. Es ist sinnvoll, dass wir das Geld für eine saubere Ausschreibungsplanung an Stelle einer Kostenschätzung mit einer Genauigkeit von lediglich +/- 20 % ausgeben. Die Ausschreibungsplanung ist ein Muss. In der Zeitspanne zwischen der Kostensparung und der Vergabe können je nach Marktsituation wirklich grosse Unterschiede entstehen, zumal eine Kostenschätzung auch nur auf Erfahrungswerten basiert und die aktuelle Wirtschaftslage nicht widerspiegelt.

Die Fraktion GLP stimmt der Abrechnung zu.

Aebi Marcel: Die Fraktion CVP ist über die positive Kostenabrechnung des Rück- und Neubaus des Schulhauses Zehntenhof sehr erfreut. Durch Vergabeerfolg und restriktives Kostenmanagement konnte der bewilligte Kredit um 12,3 % unterschritten werden. Im neuen Schulhaus wurde das damals geforderte Raumprogramm inkl. Mittagstischraum vollumfänglich umgesetzt. Die Schulanlage hat sich während den letzten zwei Jahren bewährt und wird erfolgreich genutzt. Wir bedanken uns bei den involvierten Personen für die Ausführung, die Unterschreitung des Kredits und die professionelle Abrechnung. Die Fraktion CVP genehmigt den Kredit einstimmig.

Reinert Marie-Louise: Es ist ein schönes Schulhaus. Auch die Umgebung ist ansprechend, einladend und nicht total versiegelt. Ich vermisse jedoch einen künstlerischen Akzent.

Ernst Manuela: Ein Wort an Marie-Louise Reinert. Architektur IST Kunst.

Knaup Adrian: Im Namen der Fraktion SP/WettiGrünen bedanke ich mich bei allen Beteiligten des Umbaus Zehntenhof und für die positive Abrechnung. Unsere Fraktion wird die Kreditabrechnung gerne genehmigen.

Ich nahm dieses Geschäft persönlich zum Anlass, das Schulhaus zu besuchen und habe mich beim Schulleiter angemeldet. Ich finde es wichtig, Ihnen weiter zu leiten, dass er mit dem neuen Schulhaus zu 95 % zufrieden ist. Wenn man diese Zahl mit dem Beliebtheitsgrad eines US-Präsidenten oder einer Bundeskanzlerin vergleicht, ist das ein sehr guter Wert. Die 5 %, die er kritisiert hat, hat Philipp Bürgler bereits erwähnt. Ich war im Schulhaus als Vater von künftigen Benutzern des Schulhauses, aber auch als Lehrperson und habe einen guten Eindruck erhalten. An meinem Arbeitsort rühmte ich dieses Schulhaus, was Neid erzeugt.

Der Kredit wurde unterschritten, das soll wohlwollend in Erinnerung behalten werden, wenn es um künftige Schulhausumbauten geht. Vielleicht gelingt es das nächste Mal, einen Raum für Tagesstrukturen einzuplanen.

Egloff Martin, Gemeinderat: Herzlichen Dank für die wohlwollende Aufnahme und die positiven Voten. Speziell hervorheben möchte ich die Aussage "Architektur ist Kunst".

Wettingen hat bewiesen, dass wir auch für weniger Geld ein tolles Schulhaus bauen können. Es steht im Fraktionsbericht der SVP, dass die Lorbeeren dem ehemaligen Gemeinderat der SVP, Daniel Huser, gelten. Er hat mit der Abteilung Bau und Planung und den involvierten Planern perfekte Arbeit geleistet. Herzlichen Dank!

Beschluss des Einwohnerrats

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Die Kreditabrechnung von Fr. 22'296'675.40 (inkl. MwSt.) für den Rückbau und den Neubau der Schulanlage Zehntenhof wird genehmigt.

5 Postulat Fischer-Lamprecht Lutz, EVP, und Lamprecht Kristin, SP, vom 6. September 2018 betreffend Mehr Natur in Wettingen; Überweisung (2018-1659)

Fischer-Lamprecht Lutz: Zunächst bedanke ich mich herzlich beim Gemeinderat für die Entgegennahme des Vorstosses von Kristin Lamprecht und mir zu «Mehr Natur in Wettigen». Der Gemeinderat hat damit Weitblick bewiesen, was uns sehr freut. Das Postulat ist sehr offen formuliert und gibt dem Gemeinderat viele Möglichkeiten, das Anliegen

für mehr Natur in Wettingen umzusetzen. Was konkret die Folge des Vorstosses ist, wird sich dann bei der Revision der Bau- und Nutzungsordnung zeigen. Ich weiss, dass Bedenken bezüglich zusätzlichen Regelungen bestehen und auch die Frage der Nachhaltigkeit aufgekommen ist. Schliesslich schliessen sich Bäume und Photovoltaikanlagen auf den Dächern und an den Fassaden gegenseitig aus. Aber erstens ist es durchaus möglich, die Fassade für eine Begrünung zu nutzen und die Dächer für Photovoltaik oder umgekehrt, und zweitens geht es vorrangig gar nicht um Nachhaltigkeit, diese wäre eher ein Nebeneffekt. Es geht darum, dass Wettingen neben der Sport- und Generationsstadt auch eine Gartenstadt sein und bleiben will und um das gute Zusammenleben von Menschen. Auch in bin kein Freund einer immer höheren Regelungsdichte. Aber manchmal brauchen wir sie und genau dann, wenn sie einen hohen Mehrwert für die Allgemeinheit, die Gesellschaft und die Menschen hat. Das ist bei mehr Grün der Fall.

Der wichtigste und entscheidende Punkt ist, dass wir viele Vorteile generieren, wenn wir verdichtet bauen wollen, um den Platz innerhalb der Bauzone besser und effektiver auszunutzen. Investoren können trotz den höheren Landpreisen eine bessere Rendite erzielen und der Landverbrauch und die Zersiedelung können deutlich reduziert werden. Es gibt aber auch Nachteile. Ein engeres Zusammenwohnen von Menschen führt zu mehr Spannungen und einem grösseren Aggressionspotenzial. Ich verweise auf die DOK-Sendung vom 12. Mai 2016. Nachbarschaftskonflikte haben in den letzten Jahren zugenommen. Verdichtetes Bauen sei einer der Hauptgründe dafür, sagen Experten und ein Gespräch mit dem Polizeikommandanten Roland Jenni. Andererseits belegen Untersuchungen klar, dass sich Naturgeräusche beruhigend auf uns Menschen auswirken. Meeressrauschen können wir in Wettingen nicht bieten, aber Vogelgezwitscher und Blätterrauschen und –rauschen.

Ein natürlich-biologisches Umfeld hat anscheinend einen besonderen Effekt auf unser Gehirn. Es entspannt uns, baut Stress ab und legt so die Grundlage für Wohlbefinden und gute Ideen. Dazu kommen die Luftreinigung und der Kühleffekt, welche im Vorstoss bereits beschrieben sind. Die Vorteile, die eine Fassade und eine Dachbegrünung, die ihren Namen verdienen, bringen, sind so immens, dass sie aus meiner Sicht klar eine zusätzliche Regulierung in diesem Bereich rechtfertigen.

Nochmals vielen Dank an den Gemeinderat für die Entgegennahme, verbunden mit dem Wunsch an Sie, das Postulat zum Wohle uns aller zu überweisen.

Gähler Judith: Die Fraktion FDP stellt den Antrag, das Postulat abzulehnen. Das vorliegende Postulat «Mehr Natur in Wettingen» entspricht dem heutigen Zeitgeist nach mehr Grünfläche und mehr Nachhaltigkeit auch im Bauwesen. Auch die FDP Wettingen steht für diese Werte ein, kann aber das vorliegende Postulat aus folgenden Gründen nicht unterstützen:

- Die Reglementierung im heutigen Bauwesen ist schon sehr hoch. Neue Regulierungen sollten daher mit Bedacht und Augenmass auferlegt werden.
- Die FDP steht ein für eine liberale Gesellschaft und wehrt sich gegen weitere Regulierungen im Bauwesen.
- Das vorliegende Postulat ist nur vordergründig nachhaltig bzw. ökologisch. Fassaden- und Dachflächen dienen im heutigen Bauwesen auch für andere ökologische Aspekte wie Solaranlagen, Photovoltaikanlagen wie auch für Retentionsanlagen. Solche Möglichkeiten würden mit diesem Postulat verhindert beziehungsweise eingeengt.
- Das Postulat beleuchtet nur einen Teilaspekt von Ökologie und Nachhaltigkeit, ohne Berücksichtigung einer ganzheitlichen Betrachtung aller relevanten Aspekte.
- Ausserdem bestehen in Wettingen in gewissen Quartieren bereits Regulierungen zur Begrünung, die zum Erhalt der Gartenstadt beitragen

- Ich hatte letzten Samstag Gelegenheit, am Talk im Trafo teilzunehmen. Da wurde uns ein Bild von der Erde gezeigt, das ein deutscher Astronaut (Alexander Gerst) aus dem All aufgenommen hat. Die Nordhalbkugel (Europa) war wegen des Hitzesommers braun, nicht wie sonst grün. Wie werden die geplanten Dach- und Fassadenbegrünungen in solchen Hitzesommern aussehen und wie werden sie bewässert?
- Und zu guter Letzt soll jede Bauherrschaft selbst entscheiden können, welche nachhaltigen Massnahmen in ihrem Projekt umgesetzt werden sollen.

Wassmer Christian: Die Fraktion CVP begrüsst und unterstützt Dach- und Fassadenbegrünungen, weshalb diese ermöglicht werden sollen. Jedoch soll niemand dazu verpflichtet werden. Es gibt durchaus auch andere sinnvolle Nutzungsarten eines Dachs oder einer Fassade, z. B. für Sonnenkollektoren oder Photovoltaikanlagen. Das scheint auch die Meinung des Gemeinderats zu sein und wir haben Vertrauen, dass er dies entsprechend in der Bau- und Nutzungsordnung einfließen lässt. Beim Bahnhof ist dies ohnehin bereits vorgesehen. Mit der heutigen protokollierten Diskussion scheint das Ziel erreicht, was die Überweisung des Postulats überflüssig macht. Aus diesen Gründen stimmen wir einstimmig für den Antrag der Fraktion FDP und wollen dieses Postulat nicht überweisen.

Scherer Sylvia: Natürlich haben wir den Antrag der Fraktion FDP intensiv in unserer Fraktion SVP diskutiert. Aber schlussendlich haben wir mehrheitlich gegen den Antrag der Fraktion FDP gestimmt. Wir haben Vertrauen in den bürgerlichen Gemeinderat und somit das Vertrauen, dass er gute Gründe hatte, sich für die Entgegennahme und eine besonene Prüfung des Postulats zu entscheiden.

Kuster Roland, Gemeindeammann: Wenn eine kontroverse Meinung herrscht, möchte ich kurz erläutern, warum der Gemeinderat das Postulat entgegennehmen will. Wir sind uns alle einig, dass wir qualitativ hochwertige Dach- und Fassadenbegrünungen zulassen wollen. Die vielfältigen, mikroklimatischen, städtebaulichen und freiraumplanerischen Leistungen sind für die Zukunft entscheidend und wichtig. Die Dachstruktur, die sogenannte fünfte Fassade, ist ein Gestaltungselement. Art. 52 der Bau- und Nutzungsordnung legt mit einem besonderen Augenmerk die Dachgestaltung fest. Die Prüfformatik der Fassade will der Gemeinderat mit diesem Postulat entgegennehmen. Eine Fassade ist wesentlich teurer zu begrünen als ein Dach und trotzdem will das der Gemeinderat zulassen. Aber das ist der Punkt, den wir in der klaren Ausdehnung möglicherweise nicht gänzlich entgegenkommen würden. Das Bestimmen würden wir durch ein Fördern tauschen. Die bestmögliche Lösung wollen wir ermöglichen.

Reinert Marie-Louise: Ich möchte eine kleine Ergänzung zu den Argumenten machen. Es gibt Glasfassaden, die auf den Lärm eine Echowirkung haben – Einfallswinkel = Ausfallswinkel. Ich habe realisiert, dass Fassaden, die nicht so flach sind wie die Glasfassaden sondern strukturiert, den Lärm der Strasse auffangen und abschwächen. Je strukturierter, desto ausgiebiger. Dieser Aspekt möge auch bei der Prüfung berücksichtigt werden.

Scherer Kleiner Leo: Ich verstehe die Logik der Fraktion FDP. Sobald es darum geht, das 'absolute' Eigentümerrecht zu regulieren, ist sie dagegen. Als wir die heutige Bau- und Nutzungsordnung zusammengestellt haben, stellte ich in der Planungskommission den Antrag, dass in Gärten nur einheimische Gehölze gepflanzt werden dürfen. Der damalige Gemeinderat der FDP, Werner Häfliger, war darüber sehr aufgebracht und nannte meinen Antrag eine Aushöhlung der Eigentumsfreiheit. Ich bin der Meinung, dass diese vergangenen Jahrzehnte seit der Einführung des Raumplanungsgesetzes durchschritten werden sollten. Seither ist es mindestens bundesrechtlich ultrascharf klar, dass der Umfang der konkreten Eigentümerbefugnisse an Grund und Boden durch das Raumpla-

nungsrecht respektive u. a. durch unsere Bau- und Nutzungsordnung konkret umschrieben wird. Das habe ich als generelle Bemerkung anzufügen.

Ich verstehe die Logik der Fraktion CVP und ihre Aussage, dass sie das Postulat unterstützen, aber weil sie glaubt, dass es der Gemeinderat entsprechend in die Bau- und Nutzungsordnung einfließen lässt, müsse es nicht überwiesen werden, nicht ganz. Wir haben mindestens im Bereich der Fassaden noch gar keine Regelung. So wäre es doch sinnvoll, das Postulat mit einer Überweisung prüfen zu lassen. Im Rahmen der Revision und letztendlich der Gesamtrevision unserer Bau- und Nutzungsordnung muss, darf oder kann das der Gemeinderat als Planungsbehörde sowieso prüfen. Aber wenn wir als Einwohnerrat dem Gemeinderat signalisieren, dass er dieses Thema mit Achtsamkeit prüfen soll, sollten wir ihm das heute deutlich mitteilen.

Wenn ich durch unsere Gemeinde spaziere und ich mir vergegenwärtige, was im Laufe der letzten 10 bis 25 Jahre unter dem Regime der aktuellen Bau- und Nutzungsordnung alles gebaut wurde, sehe ich, dass das Grün in den Räumen zwischen den harten Gebäuden dramatisch reduziert wurde. Wir müssen uns überlegen, wie das ausgeglichen werden kann. Vielleicht könnte eine Fassadenbegrünung diese Reduktion kompensieren oder eine Vorschrift "Dachbegrünung dort, wo es möglich ist" einfließen und nicht eine andere ebenfalls wichtige Nutzung vorgesehen ist, zum Beispiel nur Dachziegel und keine Photovoltaik. Dann soll eine Begrünung Pflicht werden. Warum nicht? Das kommt unserer Gemeinde, in der wir Gemeinschaftsgefühl, Festlichkeiten usw. gross schreiben, zu Gute. Die Gebäude und die Umgebungsgestaltung prägen jeden Tag, Jahr für Jahr und Jahrzehnte lang unsere Gemeinde. Warum darf nicht so viel Grün verlangt werden, dass es allen Einwohnerinnen und Einwohnern in Wettingen wohl ist?

Gähler Judith: Ich möchte noch präzisieren: Dass man als Bauherr selber entscheiden darf, was man umsetzen will, ist eines von mehreren meiner Argumente. Auf das Argument, wie die Grünfläche in einem Hitzesommer bewässert werden soll, habe ich keine Antwort erhalten.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst folgenden Beschluss:

Die Entgegennahme des Postulats Fischer-Lamprecht Lutz, EVP und Lamprecht Kristin, SP, vom 6. September 2018 betreffend Mehr Natur in Wettingen wird mit 20 Ja- : 20 Nein-Stimmen bei 6 Enthaltungen, mit Stichentscheid des Einwohnerratspräsidenten, abgelehnt.

6 Postulat Wassmer Christian, CVP, vom 6. September 2018 betreffend e-Rechnung; Überweisung (2018-1630)

Wassmer Christian: Offenbar renne ich offene Türen ein, das freut mich und ich bedanke mich für die Entgegennahme des Postulats. Dies wird einen Effizienzgewinn für uns Bürger und, mindestens so wichtig, für die Verwaltung bringen.

Maibach Markus, Vizeammann: Wir haben bereits mit der Prüfung begonnen und führen zwei Projekte durch. Bei den Debitoren und Kreditoren wird der Work-Flow betrachtet. Sie werden zentralisiert und die e-Rechnung eingeführt. Die Pilotprojekte wirken bereits in der EDV- und der Bau- und Planungsabteilung. Das wird gestaffelt eingeführt. Wir werden zu gegebener Zeit Bericht erstatten.

Schmidmeister Lea: Konsequenterweise können wir die bereits begonnene Prüfung heute ablehnen. So machen wir das. Das ist effizient. Ich stelle den Antrag zur Ablehnung.

Hiller Yvonne: Ich habe heute erfahren, dass wir hier im Saal verkabelt werden. Das heisst, wir werden alle Stromanschluss haben. Das ist sehr fortschrittlich und passt zum Thema. Was ich auch schätzen würde ist, wenn die Sitzungsdaten auf der Homepage so aufgeschaltet wären, dass man diese direkt in den Kalender herunterladen könnte, dasselbe mit den Daten der Abfallabfuhr. Wenn das als Service zur Verfügung gestellt würde, könnte jeder Einwohner und jede Einwohnerin die Daten herunterladen und müsste sie nicht selber in die Agenda eintragen. Das wäre keine grosse Sache.

Reinert Marie-Louise: Im Fall der Einführung der e-Rechnung wäre der Wunsch der Fraktion EVP/Forum 5430, dass die Personen, die keine e-Rechnung empfangen können, nicht mit höheren Gebühren benachteiligt werden.

Schmidmeister Lea: Ich möchte klarstellen, dass wir nicht gegen das Einführen von e-Rechnungen sind. Wir lehnen aber das Postulat ab. Wenn der Gemeinderat aussagt, dass er bereits mit der Umsetzung begonnen hat, stellt sich die Frage, warum wir das Postulat noch überweisen müssen.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst folgenden Beschluss:

Das Postulat Wassmer Christian, CVP, vom 6. September 2018 betreffend e-Rechnung wird mit 32 Ja- : 12 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen überwiesen.

Hansjörg Huser, Einwohnerratspräsident: Zur Information: Es ist geplant, dass an der Einwohnerratssitzung vom 16. Mai 2019 auf allen Tischen Boxen mit mehreren Stomanschlüssen vorhanden sind und Schritt für Schritt auf die papierlose Dokumentation umgestellt wird.

7 Interpellation Wassmer Christian, CVP und Notter Daniel, SVP, vom 6. September 2018 betreffend internes Kontrollsystem (IKS); Beantwortung (2018-1633)

Wassmer Christian: Wir bedanken uns für die umfangreiche Beantwortung unserer Interpellation. Seit dem 1. Januar 2014 sind die Verantwortlichkeiten des Gemeinderats für ein internes Kontrollsystem IKS im Gemeindegesetz festgehalten. Ganze fünf Jahre später können wir festhalten, dass der Gemeinderat zumindest begonnen hat. Wir erwarten jedoch, dass nun schleunigst ein IKS umgesetzt und implementiert wird, das den Namen verdient. Das erwähnte Konzept entspricht momentan der Grafik auf Seite zwei – ziemlich dürftig für ein Konzept. Die IKS-Prozesse befinden sich bis Ende Januar verwaltungsintern in der Vernehmlassung.

Das Kompetenzdelegationsreglement wurde im Januar 2012 in Kraft gesetzt und damals auch der Finanzkommission zur Kenntnis gebracht. Die zugehörige Tabelle "Verantwortlichkeitsmatrix" im Anhang wurde im April 2015 aktualisiert. Es wäre für die Lesbarkeit sicher hilfreich, wenn irgendwo festgehalten würde, was I/E/M/A heisst und bedeutet. Ich selber kann mir das zusammenreimen, weil ich RASIS kenne. Aber ich bin überzeugt, dass das nicht jeder Mitarbeitende der Verwaltung versteht.

Die BDO AG hatte in ihrer Rechnungsprüfung 2016 und 2017 zwar auf das fehlende IKS hingewiesen, mehr aber nicht. Es erstaunt uns, dass das Gemeindeinspektorat seit 2018 auf eine Prüfung des IKS verzichtet.

Dankbar haben wir zur Kenntnis genommen, dass die Finanzkommission das IKS als Schwerpunktthema im Rahmen der Rechnungsprüfung durch die BDO AG gewählt hat. Es ist nun an der Zeit, mit dem Regelwerk zu einem Abschluss zu kommen, es zu implementieren und für die identifizierten Risiken Massnahmen einzuleiten. Wir bleiben dran.

8 Interpellation Palit Orun, GLP, vom 6. September 2018 betreffend möglichen Mehrkosten und Unvorhergesehenes bei der Sanierung des Tägi; Beantwortung (2018-1658)

Palit Orun: Ich möchte mich herzlich beim Gemeinderat für die Beantwortung meiner Interpellation betreffend möglichen Mehrkosten und Unvorhergesehenes bei der Sanierung des Tägis bedanken.

Die Interpellation hat doch einiges an Wirbel erzeugt und was am Wichtigsten ist, mehr Transparenz in die Thematik gebracht, aber auch gewisse Kommunikations- und Informationsschwächen seitens des Gemeinderats aufgezeigt.

Ich möchte zu einigen Punkten etwas sagen. Die Interpellation hat aufgezeigt, dass es tatsächlich Mehrkosten geben wird, was ich persönlich sehr enttäuschend finde, gerade beim grössten und teuersten Prestigeobjekt von Wettingen. Wieso enttäuscht?

1. Es gibt einen Vergabemisserfolg von etwa 1/2 Mio. Franken zu verzeichnen. In letzter Zeit hat der Gemeinderat bei verschiedenen Grossprojekten gezeigt, dass Kreditabrechnungen unter dem bewilligten Kredit zu stehen kommen könnten. Das es gerade beim grössten Projekt nicht klappt, ist wirklich ärgerlich.
2. Nach so vielen Jahren der Vorbereitung und Abklärungen hätte das Kreditbegehren Plättli-Sorgen, Asbest- und andere giftige Materialvorkommnisse im Gebäude, eigentlich schon beinhaltet haben sollen. An der Einwohnerratssitzung vom 1. September 2016, an der wir den Tägi-Kredit gesprochen haben, steht im Protokoll: "Das Projektmanagement ist nicht nur das Kostenmanagement, sondern auch Qualitätsmanagement, Terminmanagement und Ressourcenmanagement. Das muss professionell sein, wofür im Projekt auch ein entsprechender Betrag eingestellt ist. Es geht bei diesem zusätzlichen Betrag von Fr. 650'000.00 nicht nur um Kostenkontrolle, sondern um ein professionelles Projektmanagement." Trotz professionellem und stringentem Projekt- und Kostenmanagement kommt es zu Mehrkosten.
3. Auch enttäuscht bin ich, weil ich dachte, dass der Kredit von 46.53 Mio. Franken nicht überschritten wird. Ich hatte gedacht, dass es dem Gemeinderat eigentlich klar war, dass es seine moralischen Verpflichtung ist, unter den 46.53 Mio. Franken zu bleiben. An der Sitzung vom 1. September 2016 haben ich zusammen mit den Einwohnerräten Philipp Bürgler, Daniel Notter und Christian Wassmer den Antrag eingereicht, dass das Wort "Kostendach" im Kreditbegehren erwähnt wird. Der Antrag wurde nur knapp mit dem Stichentscheid des damaligen Einwohnerratspräsidenten Paul Koller abgelehnt. Ich hoffe, dass jetzt trotzdem mit Volldampf geprüft wird, wo man noch Sparmöglichkeiten im Projekt eruieren kann. Die Tägi-Sanierung darf kein finanzielles Fiasko werden!

Ein weiterer Punkt, auf den ich hinweisen möchte, ist die Antwort zur sechsten Frage meines Vorstosses: Kann der bewilligte Betrag von 46.5 Mio. Franken nach heutigem Stand eingehalten werden? Da steht weder ein Ja noch ein Nein. Es ist eine Auflistung der aktuellen Projektkosten mit den kostentreibenden Projektänderungen abgebildet. Nach meiner groben Berechnung inkl. +/- 10 % Kostengenauigkeit wäre also ein Zusatzkredit von knapp 1 Mio. Franken nötig. Das wird in der Interpellation aber nicht erwähnt. Da fragte ich mich, was der Prozess für einen solchen Zusatzkredit wäre? Dies veranlasste mich dazu, am 6. Januar 2019 beim Kanton nachzufragen. Die Antwort aus Aarau war wie folgt: "Jawohl, das Gemeindegesetz ist in dieser Hinsicht klar. § 90i hält fest, dass ein Zusatzkredit einzuholen ist, wenn sich vor oder während der Ausführung des Vorhabens zeigt, dass der gesprochene Verpflichtungskredit nicht ausreicht. Falls dies ohne bedeutende nachteilige Folgen für die Gemeinde nicht möglich ist, bewilligt der Gemeinderat den Zusatzkredit und informiert die Finanzkommission." Das heisst, falls es ohne bedeutende nachteilige Folgen für die Gemeinde ist, sollte der Einwohnerrat den Zusatzkredit bewilligen.

Erst am 10. Januar 2019 erfahre ich aus der Aargauer Zeitung, dass es der Gemeinderat für nicht nötig befunden hat, den Zusatzkredit vom Einwohnerrat genehmigen zu lassen, sondern dies selbständig getan und die Finanzkommission informiert hat, was auch sein Recht ist, weil es so im Gesetz steht. Es wäre schön gewesen, wenn der Gemeinderat aktiv von sich aus den Einwohnerrat oder mindestens die Bevölkerung über den Zusatzkredit informiert hätte. Meine Frage deshalb: Wann wurde der Zusatzkredit beschlossen? Wann wurde die Finanzkommission informiert und wann haben die Finanzkommissionsmitglieder ihre Parteien informiert? Da wir von der Fraktion GLP keinen Sitz in der Finanzkommission haben, würden wir auch gerne wissen, wie hoch der Zusatzkredit war. Ich hoffe, dass der Gemeinderat dazu heute noch Stellung nimmt.

Und jetzt zu meinem letzten Punkt: Wie wird der Gemeinderat künftig den Einwohnerrat oder die Bevölkerung informieren? Es kann nicht sein, dass ich alle drei Monate eine Interpellation lancieren muss, um mehr Informationen zu erhalten. Eine grössere Transparenz bei diesem grossen Projekt und eine pro-aktivere Haltung wären wünschenswert.

Chapuis François, Präsident Finanzkommission: Die Finanzkommission will richtig stellen: Die Finanzkommission bezieht sich auf den Artikel "'Tägi' schon 3.5 Millionen Franken teurer", welcher am Donnerstag, 10. Januar 2019 im Badener Tagblatt erschienen ist. Dort wird der § zitiert, welcher Orun Palit soeben erwähnt hat. Es steht tatsächlich so: "Ist dies ohne bedeutende nachteilige Folgen für die Gemeinde nicht möglich, bewilligt der Gemeinderat den Zusatzkredit und informiert die Finanzkommission darüber. Und Letzteres hat der Gemeinderat getan." Dieser letzte Satz könnte den Eindruck erwecken, dass der Gemeinderat vor der Beantwortung der Interpellation die Finanzkommission in Kenntnis gesetzt hat. Das ist nicht der Fall.

Es ist der Finanzkommission ein Anliegen zu präzisieren, dass sie letztmals anlässlich ihrer Sitzung vom 14. Mai 2018 vom Gemeindeammann über den Stand des Projekts und über die nun auftretenden Probleme informiert wurde. Ich kann als Baufachmann bestätigen, dass die Plättli-Thematik schweizweit nicht bekannt war. Insofern verstehe ich, dass es eine Überraschung für alle war. Es war auch unklar, wie reagiert werden muss. Der Kenntnisstand war so weit fortgeschritten, dass das Problem erkannt, aber die Reaktion unklar war.

An den Finanzkommissionssitzungen vom 20. August 2018 und den Budgetsitzungen im September 2018 war das Tägi jeweils kein Thema. Die Finanzkommissionssitzungen von Oktober und November 2018 wurden aufgrund des Ausfalls der Einwohnerratssitzung im November 2018 und mangels Traktanden in der Einwohnerratssitzung vom Dezember 2018 gar nicht durchgeführt.

Die Aussage des Gemeindeammanns bezieht sich also nicht auf die Finanzkommission, sondern auf die Tatsache, dass der Gemeinderat in eigener Kompetenz die Zusatzkosten behandelt hat. Die Finanzkommission hat erst mit der Beantwortung der Interpellation zusätzliche Informationen erhalten – genau gleichzeitig wie alle Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte. Wir bitten Sie um Kenntnisnahme unserer Präzisierungen. Insofern ist die Aussage des Artikels im Badener Tagblatt leicht irreführend.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst folgenden Beschluss:

Die Diskussion über die Interpellation Palit Orun, GLP, vom 6. September 2018 betreffend möglichen Mehrkosten und Unvorhergesehenes bei der Sanierung des Tägi wird mit 33 Ja- : 11 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen gewünscht.

Burger Alain: Ich kann mich nicht mehr ganz genau an die Tägi-Abstimmung im Einwohnerrat erinnern. Aber ich denke mich daran zu erinnern, dass es hiess, dass wir regelmässig informiert werden. Der Gemeinderat muss das jetzt nicht beantworten, aber ich hoffe, ihn dadurch überzeugen zu können, dass er uns jetzt doch eine Antwort gibt. Andernfalls sprechen wir über dieses Thema. Ich glaube einmal gehört zu haben, dass zumindest die Finanzkommission vierteljährlich über den Stand des Projekts informiert wird. Ich bin mir nicht sicher und habe es in der Eile auch nicht gefunden, stelle es aber jetzt zur Diskussion.

Chapuis François: Es ist richtig, es stand damals zur Diskussion, ob das Projekt mit einer Begleitkommission durch die Finanzkommission begleitet werden soll. Man hat sich dann für eine laufende, pro-aktive Information – keine Holschuld, sondern eine Bringpflicht – entschieden. Ich erwähne nochmals, dass wir am 14. Mai 2018 und Anfang Januar 2019 informiert wurden. Seit Januar 2019 war die Beantwortung der Interpellation von Orun Palit in Bearbeitung und deshalb hat sich der Gemeinderat noch nicht bewegt.

Scherer Kleiner Leo: Es bleibt trotzdem so: Wenn der Einwohnerrat einen Verpflichtungskredit beschliesst, ist die Umsetzung eine Exekutiv-Aufgabe. Es ist nirgends vorgegeschrieben, dass irgendjemand, sei es die Finanzkommission, Orun Palit, eine einzelne Fraktion oder der Rat als Ganzes, jeden operativen Schritt der Umsetzung aus der Nähe oder sogar eng begleiten können muss. Das ist nicht so geregelt. Wenn ihr das so geregelt haben wollt, müsst ihr zuerst eine institutionelle Revolution durchführen. Bis dahin gilt das was gilt. Die Umsetzung liegt in der Hauptverantwortung des Gemeinderats. Wenn sich im Zuge der Umsetzung eine grosse Kostenüberschreitung zeigt, muss er sich regelkonform verhalten. Wenn der Gemeinderat in eigener Kompetenz einen Nachtragskredit bewilligen muss, weil sonst das Umsetzungsprogramm negativ beeinflusst wird und ein Verzögerungsschaden von mehreren Millionen entstehen würde, muss er handeln. Wenn die Situation ohne Nachteile wäre, muss er den Zusatzkredit dem Einwohnerrat zur Genehmigung vorlegen. Zum Zeitpunkt zu handeln, wenn es nötig ist, ist in erster Linie Sache des Gemeinderats. Der Einwohnerrat muss ihm nicht immer auf die Finger sehen. Wir sind in der Verantwortung, ihn dazu aufzufordern, das zu tun, was er aufgrund seiner Amtsgewalt tun muss.

Damit sich die Lage wieder beruhigt, wäre höchstens jetzt die Frage zu beantworten, ob in nächster Zeit ein Zusatzkredit nötig wird, der in die Beschlussfassungszuständigkeit des Einwohnerrats fällt. Oder wird ein Zusatzkredit fällig, für den der Gemeinderat zuständig ist?

Es muss uns bewusst sein, dass wir vom Gemeinderat nicht verlangen dürfen, dass er uns an jeder Einwohnerratssitzung bis zum Ende der Realisierung über das Tägi informiert.

Reinert Marie-Louise: Das Thema der Information oder sogenannten Kommunikation ist für mich nebensächlich. In der Beantwortung der Interpellation habe ich über Asbest, Schimmelpilz, das Ablösen der keramischen Platten und vieles mehr gelesen. Wenn der kluge Hausvater diese Missstände nicht beheben würde, wäre das fahrlässig. Das Beheben dieser Missstände dient zur Verhinderung fahrlässigen Verhaltens und ist ein Muss.

Kuster Roland, Gemeindeammann: Diese Diskussion möchte ich meinerseits wie folgt einleiten: Es ist nicht so, dass wir die Finanzkommission bereits informiert haben. Ich habe dem Finanzkommissionspräsidenten mitgeteilt, dass zuerst die Interpellation beantwortet wird. Im Moment besteht der Kostenstand in Form von Prognosen. Das ist entscheidend. Beim Plattenproblem handelt es sich um eine Risikobeurteilung des Gemeinderats auf Antrag des Verwaltungsrats der Tägi AG. Ist der Bauablauf gestört, ja oder nein? Der Gemeinderat wurde jederzeit durch mich über die Risiken informiert. Im Moment ist kein Zusatzkredit, der in die Zuständigkeit des Einwohnerrats fällt, absehbar. Wir sind in Bezug auf die Risikobeurteilung in Sachen Keramikplatten überzeugt, dass es nicht für den Einwohnerrat, aber sehr wohl für die Finanzkommission relevant ist. Es ist dann relevant, wenn alle Arbeitsvergaben getätigt sind und klar ist, wie viel diese Plattensanierung definitiv kostet und wie viel des Unvorhergesehenen gebraucht resp. nicht gebraucht wird. Ich konnte Sie via Interpellationsbeantwortung informieren, dass wir mehr als eine Million Franken noch nicht verwendet haben. Bis wir keine definitiven Zahlen haben, werden wir nicht an die Finanzkommission gelangen, um sie zu informieren.

Der Verwaltungsrat der Tägi AG hat den Gemeinderat davon in Kenntnis gesetzt, dass er im März oder allenfalls April 2019 mit dem Thema Zusatzkredit auf den Gemeinderat zukommt.

Ich möchte mich noch zur Informationspolitik äussern. Wir haben eine Informationsveranstaltung für die Medien durchgeführt und sie nach der Risikobeurteilung grob über die Plattenarbeiten informiert. Das Entfernen der Platten wurde im Rahmen der Baumeisterarbeiten ausgeführt, damit das Risiko abgewendet werden konnte. Sie sehen, dass der Gemeinderat durchaus versucht, Schaden abzuwenden.

Es ist uns gelungen, 8,75 Mio. Franken aus dem Swisslos-Fond zu realisieren. Dieser Betrag war ursprünglich viel tiefer vorgesehen. Wir konnten dem Kanton darstellen, dass das Vorhaben eine breite Unterstützung in der Region hat. Uns wurden bis Stand heute 1,8 Mio. Franken von umliegenden Gemeinden zugesichert. Das sind über 10 Mio. Franken, die der Gemeinderat im Sinne der Lastenreduktion für die Einwohnergemeinde realisiert hat.

Ich sehe keine Notwendigkeit, dass wir Sie vierteljährlich informieren, solange wir die geschilderten Projektrisiken im Griff haben. Die kleinen vorhandenen Themen und der Vergabemisserfolg sind darauf zurückzuführen, dass es sich um ein Sanierungs- und nicht um ein Neubauprojekt handelt. Die Risikolage ist wesentlich grösser. Wir haben auch Vergabeerfolge, aber leider auch -misserfolge.

Fricke Martin: Ich erinnere mich an die Bevölkerungsinformation, an der das Projekt vorgestellt wurde. Damals habe ich dem heutigen Gemeindeammann Roland Kuster zweimal die Frage gestellt, ob die Kosten eingehalten werden können. Du hast dich weit hinausgelehnt und zweimal ausgesagt, dass das Sanierungsprojekt mit dieser Summe umgesetzt werden kann.

Wassmer Christian: Ich habe soeben im umfangreichen Protokoll vom 1. September 2016 das Traktandum 3 Kreditbegehren von Fr. 46'530'000.00 (inkl. MwSt.) für die Sanierung des Sport- und Erholungszentrums Tägerhard gelesen. Wir haben mit 34 Ja- : 13-Nein-Stimmen, bei 1 Enthaltung, das Folgende beschlossen: Die Finanzkommission ist regelmässig (dieses Wort ersetzt drei Monate, wie im ursprünglichen SVP Antrag gefordert) durch den Gemeinderat mittels eines Berichts/Kostencontrollings über die Kostenentwicklung der Sanierung des Sport- und Erholungszentrums Tägerhard schriftlich zu informieren.

Ich möchte diese klare Absicht nochmals festhalten und erwähnen, dass diese offensichtlich nicht eingehalten wurde. Wenn ich im Finanzdekret Art. 16 die Bedingungen, dass der Gemeinderat den Einwohnerrat und das Volk umgehen und den Zusatzkredit selber bewilligen kann, lese, heisst es klar, dass er die zusätzlichen Kosten begründen und den Zusatzkredit im Gemeinderat bewilligen muss, bevor er irgendwelche Verpflichtungen eingeht. Es ist dringend, dass der Gemeinderat den Beschluss fasst, damit er rechtlich auf der richtigen Seite steht und wahrscheinlich nicht noch Monate warten kann.

Huser Hansjörg, Einwohnerratspräsident: Unter dem Motto "Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser" will ich die Diskussion schliessen.

Ich danke Ihnen fürs Mitwirken, freue mich auf die nächste Einwohnerratssitzung am 14. März 2019 und wünsche Ihnen schöne Skiferien.

Schluss der Sitzung: 22:30 Uhr

Wettingen, 24. Januar 2019

Für das Protokoll:

Namens des Einwohnerrates

Einwohnerratspräsident

Huser Hansjörg

Gemeindeschreiberin

Barbara Wiedmer